

**Schulinterner Lehrplan
zum Kernlehrplan für die Sekundarstufe II (Jgst. Eph, Q1, Q2 –
Grundkurs) (G 8 auslaufend)**

Fachbereich Katholische Religionslehre

am Gymnasium Norf

Inhalt

0. Rahmenbedingungen der fachlichen Arbeit
1. Übersicht: Unterrichtsvorhaben jahrgangsstufenbezogen
2. Konkretisierte Unterrichtsvorhaben
3. Grundsätze der fachmethodischen und fachdidaktischen Arbeit
4. Grundsätze der Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung
5. Lehr- und Lernmittel
6. Entscheidungen zu fachübergreifenden Fragen
7. Berufsorientierung im Fach Katholische Religionslehre in der Oberstufe
8. Qualitätssicherung und Evaluation

(Stand: September 2019)

Inhaltsverzeichnis

| | |
|---|----|
| 0. Rahmenbedingungen der fachlichen Arbeit..... | 3 |
| 0.1 Das Gymnasium Norf..... | 3 |
| 0.2 Das Fach und die Fachgruppe Katholische (und Evangelische) Religionslehre..... | 3 |
| 0.3 Medien..... | 3 |
| 0.4 Methodisch-didaktischer Bezug zum Schulprogramm..... | 3 |
| 1. Übersicht: Unterrichtsvorhaben jahrgangsstufenbezogen..... | 4 |
| 1.1 Übersicht Unterrichtsvorhaben Einführungsphase:..... | 4 |
| 1.2 Übersicht Unterrichtsvorhaben Jahrgangsstufe Q 1:..... | 7 |
| 1.2 Übersicht Unterrichtsvorhaben Jahrgangsstufe Q 2:..... | 9 |
| 2. Konkretisierte Unterrichtsvorhaben..... | 11 |
| 2.1 Konkretisierte Unterrichtsvorhaben Einführungsphase:..... | 11 |
| 2.2 Konkretisierte Unterrichtsvorhaben Jahrgangsstufe Q 1 – GRUNDKURS..... | 21 |
| 2.3 Konkretisierte Unterrichtsvorhaben Jahrgangsstufe Q 2 – GRUNDKURS..... | 29 |
| 3. Grundsätze der fachmethodischen und fachdidaktischen Arbeit..... | 37 |
| 3.1. Allgemeine Grundsätze..... | 37 |
| 3.2. Fachspezifische Grundsätze..... | 37 |
| 4. Leistungsbewertung..... | 37 |
| 4.1 Zur Leistungsbeurteilung der „Sonstigen Mitarbeit“ können folgende Aspekte herangezogen werden:..... | 38 |
| 4.2 Kriterien zur Leistungsbewertung der „Sonstigen Mitarbeit“ | 38 |
| 4.3 Klausuren..... | 39 |
| 5. Lehr- und Lernmittel..... | 39 |
| 6. Entscheidungen zu fachübergreifenden Fragen..... | 39 |
| 6.1 Möglichkeiten für fächerverbindendes Arbeiten..... | 40 |
| 6.2 Außerschulische Kooperation..... | 40 |
| 7. Berufsorientierung im Fach Katholische Religionslehre in der Oberstufe..... | 40 |
| 8. Qualitätssicherung und Evaluation..... | 40 |

0. Rahmenbedingungen der fachlichen Arbeit

0.1 Das Gymnasium Norf

Wir verstehen uns als Stadtteilgymnasium des Neusser Südens. Das Einzugsgebiet unserer Schule umfasst einen Teil der Innenstadt von Neuss (über 160.000 Einwohner) und zusätzlich zahlreiche südliche Stadtteile. Besonders der gewachsene alte Stadtteil Norf, zu dem etwa 11.000 Einwohner zählen, bildet den Kern unseres Einzugsgebiets. Unter den Eltern finden sich sehr häufig zwei Berufstätige, was u.a. dazu führt, dass unser flexibles Ganztagsangebot sehr gerne angenommen wird. Insgesamt hat das Gymnasium Norf 1.211 Schülerinnen und Schüler (Stand November 2017). Davon sind 642 Jungen und 569 Mädchen. 369 Schülerinnen und Schüler stammen aus Familien mit einer weiteren Verkehrssprache neben Deutsch. Aktuell unterrichten 99 Lehrerinnen und Lehrer sowie 7 Referendarinnen und Referendare diese Kinder.

0.2 Das Fach und die Fachgruppe Katholische (und Evangelische) Religionslehre

Katholische (und evangelische) Religionslehre werden derzeit in der Sekundarstufe II (Einführungsphase, Q 1, Q 2) dreistündig als Grundkurs unterrichtet. Meist kommen in der Oberstufe zwei Kurse zustande. Der Katholische Religionsunterricht nimmt die konkreten Lebensweltbezüge der Schülerinnen und Schüler in den Blick und integriert diese durchgängig in den Unterricht, um – auf dieser Grundlage – zur Erweiterung der Sach-, Methoden-, Urteils- und Handlungskompetenz beizutragen.

Insgesamt umfasst die Fachgruppe Religion zehn Lehrkräfte, von denen einige in Teilzeit arbeiten. Die Fachkonferenzen treten mindestens einmal pro Schulhalbjahr zusammen, um notwendige Absprachen zu treffen. In der Regel nehmen auch Mitglieder der Elternpflegschaft sowie der Schülervertretung an den Sitzungen teil. Außerdem finden innerhalb der Fachgruppe zu bestimmten Aufgaben weitere Besprechungen statt.

Traditionell arbeiten die evangelischen und katholischen Fachlehrerinnen und -lehrer eng zusammen – besonders, aber nicht nur bei der Vorbereitung der Schulgottesdienste.

0.3 Medien

Das Fach Katholische Religionslehre bezieht sich wie Religion überhaupt auf alle Bereiche des menschlichen Lebens und reflektiert diese vor dem Hintergrund des christlichen, speziell katholischen Glaubens. Daher umfasst der Unterricht den Einsatz verschiedenster Medien – von biblischen sowie theologischen und literarischen Texte über künstlerische Darstellungen bis zu Filmen und digitalen Medien. Der verstärkte Einsatz digitaler Medien nicht nur im Bereich der Recherche und Präsentation, sondern auch im Blick auf die Reflexion über Chancen, Grenzen und Gefahren der Digitalisierung ist Ziel der Fachschaft.

0.4 Methodisch-didaktischer Bezug zum Schulprogramm

Neben der Förderung der Medienkompetenz ist das soziale Lernen ein zentrales Anliegen des Religionsunterrichts. Dieses wird gefördert durch den beständigen Wechsel von Arbeitsformen und -partnern, in einzelnen Kursen durch inklusives Lernen sowie inhaltlich durch die Beschäftigung mit der Reflexion über ethische Fragen zum Umgang mit anderen, v.a. Schwächeren, zu Aspekten der Ethik, der Gerechtigkeit u.ä..

Daher liegt der Schwerpunkt des Religionsunterrichts bei der Förderung der Medienkompetenz vor allem in der Reflexion über sozial wie ethisch angemessene und gelingende Kommunikation und über den sinn-vollen oder sinn-losen bzw. sinn-zerstörenden, weil suchtartigen Umgang mit digitalen Medien.

Der Unterricht zeigt und reflektiert in diesem Sinne die Perspektiven, die sich aus der Botschaft Jesu von der Barmherzigkeit für das Miteinander von Menschen bieten. Damit reflektiert er zudem die Aufgabe, der sich auch die welt- und menscheitsumspannende Katholische Kirche selbst verpflichtet sieht, nämlich „Einheit und Liebe unter den Menschen zu fördern“ (NA 1), damit sie zu einer „Einheit in Vielheit“ (Schulprogramm) werden können.

1. Übersicht: Unterrichtsvorhaben jahrgangsstufenbezogen

Hinweis: Die nachfolgende Darstellung der Unterrichtsvorhaben erfolgt auf zwei Ebenen: der Übersichts- und der Konkretisierungsebene. Im Übersichtsrastraster (Kap. 1) wird die für alle Lehrerinnen und Lehrer gemäß Fachkonferenzbeschluss verbindliche Verteilung der Unterrichtsvorhaben dargestellt. Dabei werden zugeordnete Inhaltsfelder, inhaltliche Schwerpunkte und – nur in Auszügen – anvisierte Kompetenzerwartungen ausgewiesen. Die übergeordneten und konkretisierten Kompetenzerwartungen werden vollständig auf der Ebene der Darstellung der Unterrichtsvorhaben (Kap. 2) berücksichtigt.

1.1 Übersicht Unterrichtsvorhaben Einführungsphase:

| Einführungsphase | |
|---|---|
| Jahresthema: „Vernünftig glauben und verantwortlich handeln“ – Theologische und anthropologisch-ethische Annäherungen | |
| <u>EP Unterrichtsvorhaben I:</u> Thema: „Wie hältst du’s mit der Religion?“ – Wahrnehmung von Religion in unserer Zeit und Welt und Auseinandersetzung mit ihrer Relevanz Kompetenzerwartungen (in Auszügen): Die Schülerinnen und Schüler <ul style="list-style-type: none">• identifizieren Religion und Glaube als eine wirklichkeitsgestaltende Dimension der Gegenwart (SK 3).• beschreiben Sachverhalte sprachlich angemessen und unter Verwendung relevanter Fachbegriffe (MK 1),• beurteilen lebensweltlich relevante Phänomene aus dem Kontext von Religion und Glauben im Hinblick auf das zugrundeliegende Verständnis von Religion (UK 1).• sprechen angemessen über Fragen nach Sinn und Transzendenz (HK 1).• identifizieren religiöse Spuren und Ausdrucksformen (Symbole, Riten, Mythen, Räume, Zeiten) in der Lebenswelt und deuten sie. Inhaltsfelder: IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive IF 2: Christliche Antworten auf die Gottesfrage Inhaltliche Schwerpunkte: <ul style="list-style-type: none">• Religiosität in der pluralen Gesellschaft• Das Verhältnis von Vernunft und Glaube Zeitbedarf: ca. 16 Stunden | <u>EP Unterrichtsvorhaben II:</u> Thema: „Entscheidend ist nicht, wie etwas war, sondern wie wahr etwas ist.“ – Neue Annäherungen an alte Geschichten Kompetenzerwartungen (in Auszügen): Die Schülerinnen und Schüler <ul style="list-style-type: none">• identifizieren Merkmale religiöser Sprache und erläutern ihre Bedeutung (SK 4),• analysieren methodisch angeleitet biblische Texte unter Berücksichtigung ausgewählter Schritte der historisch-kritischen Methode (MK 3),• erklären an einem biblischen Beispiel den Charakter der Bibel als Glaubenszeugnis. Inhaltsfelder: IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive IF 2: Christliche Antworten auf die Gottesfrage IF 5: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation Inhaltliche Schwerpunkte: <ul style="list-style-type: none">• Der Mensch als Geschöpf und Ebenbild Gottes• Das Verhältnis von Vernunft und Glaube• Charakteristika christlicher Ethik Zeitbedarf: ca. 14 Stunden |

EP Unterrichtsvorhaben III:

Thema: „Ich glaube nur die Dinge, die naturwissenschaftlich beweisbar sind ...“ - Gegen eine eindimensionale Sicht von Wirklichkeit

Kompetenzerwartungen (in Auszügen):

Die Schülerinnen und Schüler

- bestimmen exemplarisch das Verhältnis von Wissen, Vernunft und Glaube (SK 5).
- erarbeiten methodisch angeleitet Ansätze und Positionen anderer Weltanschauungen und Wissenschaften (MK 4),
- greifen im Gespräch über religiös relevante Themen Beiträge anderer sachgerecht und konstruktiv auf (HK 3),
- erörtern die Verantwortbarkeit des Glaubens vor der Vernunft

Inhaltsfelder:

IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive

IF 2: Christliche Antworten auf die Gottesfrage

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Religiosität in der pluralen Gesellschaft
- Der Mensch als Geschöpf und Ebenbild Gottes
- Das Verhältnis von Vernunft und Glaube

Zeitbedarf: ca. 12 Stunden

EP Unterrichtsvorhaben IV:

Thema: „Über spannende Beziehungen nachdenken“ - Der Mensch als Geschöpf göttlicher Gnade zwischen Anspruch und Wirklichkeit

Kompetenzerwartungen (in Auszügen):

Die Schülerinnen und Schüler

- beschreiben Sachverhalte sprachlich angemessen und unter Verwendung relevanter Fachbegriffe (MK 1),
- erörtern die Relevanz einzelner Glaubensaussagen für das eigene Leben und die gesellschaftliche Wirklichkeit (UK 2),
- erörtern Konsequenzen, die sich aus der Vorstellung von der Gottesebenbildlichkeit des Menschen ergeben (u.a. die Gleichwertigkeit von Frau und Mann),
- erläutern Charakteristika des biblisch-christlichen Menschenbildes und grenzen es von kontrastierenden Bildern vom Menschen ab,
- erläutern die Verantwortung für sich, für andere und vor Gott als wesentliches Element christlicher Ethik.

Inhaltsfelder:

IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive

IF 5: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Der Mensch als Geschöpf und Ebenbild Gottes
- Charakteristika christlicher Ethik

Zeitbedarf: ca. 18 Stunden

EP Unterrichtsvorhaben V:

Thema: „Orientierung finden“ – Wie wir verantwortlich handeln können

Kompetenzerwartungen (in Auszügen):

Die Schülerinnen und Schüler

- entwickeln Fragen nach Grund und Sinn des Lebens sowie der eigenen Verantwortung (SK 1),
- erörtern im Kontext der Pluralität unter besonderer Würdigung spezifisch christlicher Positionen ethische Fragen (UK 3),
- treffen eigene Entscheidungen in ethisch relevanten Zusammenhängen unter Berücksichtigung des christlichen Menschenbildes (HK 4).
- erläutern Schritte ethischer Urteilsfindung,
- erörtern den Zusammenhang von Freiheit und Verantwortung.

Inhaltsfelder:

IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive

IF 5: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Der Mensch als Geschöpf und Ebenbild Gottes
- Charakteristika christlicher Ethik

Zeitbedarf: ca. 14 Stunden

Summe Einführungsphase: ca. 100 Stunden *

* Hinweis zu den Zeitangaben: Im Blick auf aktuelle Gegebenheiten kann oder muss von dieser Zeit abgewichen werden. Insofern können die Angaben hier und im Folgenden keine absoluten Setzungen sein.

1.2 Übersicht Unterrichtsvorhaben Jahrgangsstufe Q 1:

| Qualifikationsphase (Q1) – GRUNDKURS – | |
|---|---|
| Jahresthema: „Das muss doch jeder selber wissen?“ – Theologische, christologische, anthropologisch-ethische und ekklesiologische Vergewisserungen angesichts der Tendenz der Privatisierung („Was ich glaube, ist meine Sache“), Relativierung („Was wahr ist, weiß keiner“) und Funktionalisierung („Was bringt mir der Glaube?“) von Religion | |
| Q 1: Unterrichtsvorhaben I: Thema: „Was ich glaube, bestimme ich“ oder: „Zwischen dem ‚lieben Gott‘ und dem ‚absoluten Geheimnis‘“ – Die Frage nach der biblisch-christlichen Gottesbotschaft Kompetenzerwartungen (in Auszügen): Die Schülerinnen und Schüler <ul style="list-style-type: none">• identifizieren und deuten Situationen des eigenen Lebens und der Lebenswelt, in denen sich Fragen nach Grund, Sinn und Ziel des Lebens und der eigenen Verantwortung stellen (SK 1),• analysieren kriterienorientiert theologische, philosophische und andere religiös relevante Texte (MK 5),• bewerten Möglichkeiten und Grenzen des Sprechens vom Transzendenten (UK 1),• entfalten zentrale Aussagen des jüdisch-christlichen Gottesverständnisses (Gott als Befreier, als der ganz Andere, als der Unverfügbare, als Bundespartner),• erörtern die Vielfalt von Gottesbildern und setzen sie in Beziehung zum biblischen Bilderverbot. Inhaltsfelder: IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive IF 2: Christliche Antworten auf die Gottesfrage IF 3: Das Zeugnis vom Zuspruch und Anspruch Jesu Christi Inhaltliche Schwerpunkte: <ul style="list-style-type: none">• Die Sehnsucht nach einem gelingenden Leben• Biblisches Reden von Gott• Jesus von Nazareth, der Christus: Tod und Auferweckung Zeitbedarf: ca. 30 Stunden | Q 1: Unterrichtsvorhaben II: Thema: „Der Glaube an Jesus, den Christus – eine Zu-mutung für mich?“ - Das Lukasevangelium als eine Ur-Kunde christlichen Glaubens Kompetenzerwartungen (in Auszügen): Die Schülerinnen und Schüler <ul style="list-style-type: none">• deuten die Evangelien als Zeugnisse des Glaubens an den Auferstandenen,• erläutern Zuspruch und Anspruch der Reich-Gottes-Botschaft Jesu vor dem Hintergrund des sozialen, politischen und religiösen Kontextes,• beurteilen an einem Beispiel aus den Evangelien Möglichkeiten und Grenzen der historisch-kritischen Methode und eines anderen Wegs der Schriftauslegung,• werten einen synoptischen Vergleich kriterienorientiert aus (MK 4).• verleihen ausgewählten thematischen Aspekten in unterschiedlichen Gestaltungsformen kriterienorientiert und reflektiert Ausdruck (HK 6). Inhaltsfelder: IF 2: Christliche Antworten auf die Gottesfrage IF 3: Das Zeugnis vom Zuspruch und Anspruch Jesu Christi IF 4: Kirche in ihrem Anspruch und Auftrag IF 5: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation IF 6: Die christliche Hoffnung auf Vollendung Inhaltliche Schwerpunkte: <ul style="list-style-type: none">• Biblisches Reden von Gott• Reich-Gottes-Verkündigung Jesu in Tat und Wort,• Jesus von Nazareth, der Christus: Tod und Auferweckung• Kirche in ihrem Selbstverständnis vor den Herausforderungen der Zeit• Christliches Handeln in der Nachfolge Jesu• Die christliche Botschaft von Tod und Auferstehung Zeitbedarf: ca. 28 Stunden |

Q 1: Unterrichtsvorhaben III:

Thema: Hat der christliche Glaube für mich Konsequenzen? - Philosophische und theologische Reflexionen zu ethischen Fragen um Lebensanfang und -ende

Kompetenzerwartungen (in Auszügen):

Die Schülerinnen und Schüler

- bewerten Ansätze und Formen theologischer und ethischer Argumentation (UK 4),
- erörtern im Kontext der Pluralität unter besonderer Würdigung spezifisch christlicher Positionen komplexere religiöse und ethische Frage (UK 5).
- analysieren verschiedene Positionen zu einem konkreten ethischen Entscheidungsfeld im Hinblick auf die zugrundeliegenden ethischen Begründungsmodelle,
- erläutern Aussagen und Anliegen der katholischen Kirche im Hinblick auf den besonderen Wert und die Würde menschlichen Lebens.
- erörtern die Relevanz biblisch-christlicher Ethik für das individuelle Leben und die gesellschaftliche Praxis (Verantwortung und Engagement für die Achtung der Menschenwürde, für Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung).

Inhaltsfelder:

IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive

IF 5: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Die Sehnsucht nach einem gelingenden Leben
- Christliches Handeln in der Nachfolge Jesu

-

Zeitbedarf: ca. 15 Stunden

Q 1: Unterrichtsvorhaben IV:

Thema: „Kann ich für mich alleine glauben?“ – Kirche als Volk Gottes

Kompetenzerwartungen (in Auszügen):

Die Schülerinnen und Schüler

- analysieren kriterienorientiert lehramtliche und andere Dokumente christlichen Glaubens unter Berücksichtigung ihres Entstehungszusammenhangs und ihrer Wirkungsgeschichte (MK 2).
- beschreiben die Wahrnehmung und Bedeutung von Kirche in ihrer Lebenswirklichkeit,
- erläutern die anthropologische und theologische Dimension eines Sakraments,
- erläutern Kirchenbilder des II. Vatikanischen Konzils (u.a. Volk Gottes) als Perspektiven für eine Erneuerung der Kirche
- erörtern die Bedeutung und Spannung von gemeinsamem und besonderem Priestertum in der katholischen Kirche.

Inhaltsfelder:

IF 2: Christliche Antworten auf die Gottesfrage

IF 3: Das Zeugnis vom Zuspruch und Anspruch Jesu Christi

IF 4: Kirche in ihrem Anspruch und Auftrag

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Biblisches Reden von Gott
- Reich-Gottes-Verkündigung Jesu in Tat und Wort
- Kirche in ihrem Selbstverständnis vor den Herausforderungen der Zeit

Zeitbedarf: ca. 18 Stunden

Summe Qualifikationsphase (Q1) – GRUNDKURS: ca. 100 Stunden

1.2 Übersicht Unterrichtsvorhaben Jahrgangsstufe Q 2:

| Qualifikationsphase (Q2) – GRUNDKURS | |
|--|---|
| Jahresthema: „Wie plausibel ist der Glaube?“ - Theologische, christologische, eschatologische und ekklesiologische Antworten | |
| <p>Q 2: Unterrichtsvorhaben V: Thema: „Kann man eigentlich (noch) vernünftig glauben?“ – Der Glaube an den christlichen Gott vor den Herausforderungen des Atheismus und der Theodizee</p> <p>Kompetenzerwartungen (in Auszügen): Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none">• beschreiben die Wahrnehmung und Bedeutung des Fragens nach Gott und des Redens von Gott in ihrer Lebenswirklichkeit,• erläutern eine Position, die die Plausibilität des Gottesglaubens aufzuzeigen versucht,• erörtern eine Position der Religionskritik im Hinblick auf ihre Tragweite,• erörtern eine theologische Position zur Theodizeefrage.,• nehmen unterschiedliche konfessionelle, weltanschauliche und wissenschaftliche Perspektiven ein und erweitern dadurch die eigene Perspektive (HK 3),• argumentieren konstruktiv und sachgerecht in der Darlegung eigener und fremder Gedanken in religiös relevanten Kontexten (HK 4). <p>Inhaltsfelder: IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive IF 2: Christliche Antworten auf die Gottesfrage F 5: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation</p> <p>Inhaltliche Schwerpunkte:</p> <ul style="list-style-type: none">• Die Sehnsucht nach einem gelingenden Leben• Die Frage nach der Existenz Gottes• Christliches Handeln in der Nachfolge Jesu <p>Zeitbedarf: ca. 18 Stunden</p> | <p>Q 2: Unterrichtsvorhaben VI: Thema: Die Botschaft von Erlösung, Heil und Vollendung – ein Angebot ohne Nachfrage?</p> <p>Kompetenzerwartungen (in Auszügen): Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none">• erörtern die Relevanz von Glaubensaussagen heute (UK 2),• erläutern die mögliche Bedeutung christlicher Glaubensaussagen für die persönliche Suche nach Heil und Vollendung,• erläutern die fundamentale Bedeutung der Auferweckung Jesu Christi für den christlichen Glauben,• beschreiben Wege des Umgangs mit Tod und Endlichkeit,• erläutern christliche Jenseitsvorstellungen im Vergleich zu Jenseitsvorstellungen einer anderen Religion. <p>Inhaltsfelder: IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive IF 3: Das Zeugnis vom Zuspruch und Anspruch Jesu Christi IF 5: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation IF 6: Die christliche Hoffnung auf Vollendung</p> <p>Inhaltliche Schwerpunkte:</p> <ul style="list-style-type: none">• Die Sehnsucht nach einem gelingenden Leben• Jesus von Nazareth, der Christus: Tod und Auferweckung• Christliches Handeln in der Nachfolge Jesu• Die christliche Botschaft von Tod und Auferstehung <p>Zeitbedarf: ca. 15 Stunden</p> |

Q 2: Unterrichtsvorhaben VII:

Thema: „Viele Wege führen zu Gott“ oder: „Ohne Jesus Christus kein Heil“? – Der Wahrheitsanspruch der Kirche im interreligiösen und interkonfessionellen Dialog

Kompetenzerwartungen (in Auszügen):

Die Schülerinnen und Schüler...

- stellen an ausgewählten Inhalten Gemeinsamkeiten von Konfessionen und Religionen sowie deren Unterschiede dar (SK 7).
- analysieren kriterienorientiert lehramtliche und andere Dokumente christlichen Glaubens unter Berücksichtigung ihres Entstehungszusammenhangs und ihrer Wirkungsgeschichte (MK 2),
- erläutern die Sichtweise auf Jesus im Judentum oder im Islam und vergleichen sie mit der christlichen Perspektive,
- erläutern Anliegen der katholischen Kirche im interreligiösen Dialog.
- erörtern im Hinblick auf den interreligiösen Dialog die Relevanz des II. Vatikanischen Konzils.

Inhaltsfelder:

IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive

IF 2: Christliche Antworten auf die Gottesfrage

IF 3: Das Zeugnis vom Zuspruch und Anspruch Jesu Christi

IF 4: Kirche in ihrem Anspruch und Auftrag

IF 5: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Die Sehnsucht nach einem gelingenden Leben
- Die Frage nach der Existenz Gottes
- Jesus von Nazareth, der Christus: Tod und Auferweckung
- Kirche in ihrem Selbstverständnis vor den Herausforderungen der Zeit
- Christliches Handeln in der Nachfolge Jesu

Zeitbedarf: ca. 15 Stunden

Q 2: Unterrichtsvorhaben VIII

Thema: Unsterblich sein oder ewig leben? – Der Mensch zwischen Verdrängung des Todes und der Sehnsucht nach Vollendung

Kompetenzerwartungen (in Auszügen):

Die Schülerinnen und Schüler

- identifizieren und deuten Situationen des eigenen Lebens und der Lebenswelt, in denen sich Fragen nach Grund, Sinn und Ziel des Lebens und der eigenen Verantwortung stellen (SK 1),
- setzen eigene Antwortversuche und Deutungen in Beziehung zu anderen Entwürfen und Glaubensaussagen (SK 2),
- analysieren Bilder in ihren zentralen Aussagen (MK 7),
- beschreiben Wege des Umgangs mit Tod und Endlichkeit,
- erläutern christliche Jenseitsvorstellungen im Vergleich zu Jenseitsvorstellungen einer anderen Religion.
- erörtern an eschatologischen Bildern das Problem einer Darstellung des Undarstellbaren.

Inhaltsfelder:

IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive

IF 3: Das Zeugnis vom Zuspruch und Anspruch Jesu Christi

IF 6: Die christliche Hoffnung auf Vollendung

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Die Sehnsucht nach einem gelingenden Leben
- Jesus von Nazareth, der Christus: Tod und Auferweckung
- Die christliche Botschaft von Tod und Auferstehung

Zeitbedarf: ca. 20 Stunden

Summe Qualifikationsphase (Q2) – GRUNDKURS: ca. 75 Stunden

2. Konkretisierte Unterrichtsvorhaben

2.1 Konkretisierte Unterrichtsvorhaben Einführungsphase:

Jahresthema: „Vernünftig glauben und verantwortlich handeln“ – Theologische und anthropologisch-ethische Annäherungen

Einführungsphase Unterrichtsvorhaben I

Thema: „Wie hältst du's mit der Religion?“ – Wahrnehmung von Religion in unserer Zeit und Welt und Auseinandersetzung mit ihrer Relevanz

Inhaltsfelder: IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive; IF 2: Christliche Antworten auf die Gottesfrage

Inhaltliche Schwerpunkte: Religiosität in der pluralen Gesellschaft; Das Verhältnis von Vernunft und Glaube

| | Übergeordnete Kompetenzerwartungen: | Konkretisierte Kompetenzerwartungen: |
|--------------------|--|--|
| Sachkompetenz | Die Schülerinnen und Schüler <ul style="list-style-type: none"> •entwickeln Fragen nach Grund und Sinn des Lebens sowie der eigenen Verantwortung (SK 1), •setzen eigene Antwortversuche und Deutungen in Beziehung zu anderen Entwürfen und Glaubensaussagen (SK 2), •identifizieren Religion und Glaube als eine wirklichkeitsgestaltende Dimension der Gegenwart (SK 3). | Die Schülerinnen und Schüler <ul style="list-style-type: none"> •identifizieren religiöse Spuren und Ausdrucksformen (Symbole, Riten, Mythen, Räume, Zeiten) in der Lebenswelt und deuten sie, •deuten eigene religiöse Vorstellungen in der Auseinandersetzung mit Film, Musik, Literatur oder Kunst, •unterscheiden mögliche Bedeutungen von Religion im Leben von Menschen. |
| Methodenkompetenz | <ul style="list-style-type: none"> •beschreiben Sachverhalte sprachlich angemessen und unter Verwendung relevanter Fachbegriffe (MK 1), •recherchieren methodisch angeleitet in Archiven, Bibliotheken und / oder im Internet, exzerpieren Informationen und zitieren sachgerecht und funktionsbezogen (MK 6), •bereiten Arbeitsergebnisse, den eigenen Standpunkt und andere Positionen medial und adressatenbezogen auf (MK 7). | |
| Urteilskompetenz | <ul style="list-style-type: none"> •beurteilen lebensweltlich relevante Phänomene aus dem Kontext von Religion und Glauben im Hinblick auf das zugrundeliegende Verständnis von Religion (UK 1). | <ul style="list-style-type: none"> •bewerten die Thematisierung religiöser Fragen und Aspekte in ihrer Lebenswelt im Hinblick auf Inhalt und Form, •beurteilen kritisch Positionen fundamentalistischer Strömungen. |
| Handlungskompetenz | <ul style="list-style-type: none"> •sprechen angemessen über Fragen nach Sinn und Transzendenz (HK 1). | |

Inhaltliche Akzente des Vorhabens

- Wo und wie begegnet mir Religion? – Die Spannung zwischen einer Wahrnehmung religiöser „Glanzlichter“ (z.B. Taizé, WJT, Jakobsweg,...) und dem erfahrenen / diagnostizierten Relevanzverlust (ggf.: These von der „Rückkehr der Religion“)
- Wie halte ich es mit der Religion? (z.B. Reflexion der eigenen Glaubensbiographie; das „Credo-Projekt“)
- Wofür brauche ich Religion? Wozu dient Religion? - Funktionen von Religion im Leben von Menschen
- Wie kommt es zu Bedeutungsverlust und Bedeutungsverschiebung von Religion? – Der Prozess der Säkularisierung (Privatisierung/ Relativierung/ Funktionalisierung / Pluralisierung)
- Kirchliche Versuche, dem Bedeutungsverlust von Religion zu begegnen - Rechercheaufgaben zu neuen Konzepten/Formen: z.B.: Kirche und Jugend (Jugendkirchen), Kirche in der Großstadt (z.B. Jerusalem-Gemeinschaft in Köln), Kirche und moderne Kunst (z.B. Kolumba-Museum, Richter-Fenster)
- Religion in der Diskussion [z.B.: Kirche/Religion und Staat am Beispiel der Diskussion um die Landesverfassung; aktuelle Konflikte zum Thema Religionsfreiheit (Moscheeneubauten ...), Blasphemievorwürfe gegen die Kunst, Fundamentalismus ...]

Methodische Akzente des Vorhabens / fachübergreifende Bezüge / außerschulische Lernorte

- Umfrage, Interview
- Recherche in Bibliotheken und im Internet
- Ggf.: kreative Formen der Umsetzung eigener Glaubenserfahrungen (z.B. Installationen) und Erstellung eines Ausstellungskatalogs
- Ggf. Exkursion (Köln)

Form(en) der Kompetenzüberprüfung

- Präsentationen der Rechercheergebnisse
- Ggf.: Ausstellungskatalog
- Strukturierendes Lernplakat zum Reihenthema

Einführungsphase Unterrichtsvorhaben II:

Thema: „Entscheidend ist nicht, wie etwas war, sondern wie wahr etwas ist.“ – Neue Annäherungen an alte Geschichten

Inhaltsfelder: IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive; IF 2: Christliche Antworten auf die Gottesfrage; IF 5: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation

Inhaltliche Schwerpunkte: Der Mensch als Geschöpf und Ebenbild Gottes; Das Verhältnis von Vernunft und Glaube; Charakteristika christlicher Ethik

| | Übergeordnete Kompetenzerwartungen: | Konkretisierte Kompetenzerwartungen: |
|--------------------|---|--|
| Sachkompetenz | <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> •entwickeln Fragen nach Grund und Sinn des Lebens sowie der eigenen Verantwortung (SK 1), •setzen eigene Antwortversuche und Deutungen in Beziehung zu anderen Entwürfen und Glaubensaussagen (SK 2), •identifizieren Religion und Glaube als eine wirklichkeitsgestaltende Dimension der Gegenwart (SK 3), •identifizieren Merkmale religiöser Sprache und erläutern ihre Bedeutung (SK 4). | <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> •identifizieren religiöse Spuren und Ausdrucksformen (Symbole, Riten, Mythen, Räume, Zeiten) in der Lebenswelt und deuten sie, •erläutern an der Erschließung eines biblischen Beispiels die Arbeitsweise der Theologie, •erklären an einem biblischen Beispiel den Charakter der Bibel als Glaubenszeugnis, •erläutern die Verantwortung für sich, für andere und vor Gott als wesentliches Element christlicher Ethik . |
| Methodenkompetenz | <ul style="list-style-type: none"> •beschreiben Sachverhalte sprachlich angemessen und unter Verwendung relevanter Fachbegriffe (MK 1), •analysieren methodisch angeleitet biblische Texte unter Berücksichtigung ausgewählter Schritte der historisch-kritischen Methode (MK 3) •analysieren methodisch angeleitet Bilder in ihren zentralen Aussagen (MK 5), •bereiten Arbeitsergebnisse, den eigenen Standpunkt und andere Positionen medial und adressatenbezogen auf (MK 7). | |
| Urteilskompetenz | <ul style="list-style-type: none"> •beurteilen lebensweltlich relevante Phänomene aus dem Kontext von Religion und Glauben im Hinblick auf das zugrundeliegende Verständnis von Religion (UK 1). | <ul style="list-style-type: none"> •bewerten die Thematisierung religiöser Fragen und Aspekte in ihrer Lebenswelt im Hinblick auf Inhalt und Form, •erörtern Konsequenzen, die sich aus der Vorstellung von der Gottesebenbildlichkeit des Menschen ergeben (u.a. die Gleichwertigkeit von Frau und Mann). |
| Handlungskompetenz | <ul style="list-style-type: none"> •sprechen angemessen über Fragen nach Sinn und Transzendenz (HK 1). | <ul style="list-style-type: none"> • |

Inhaltliche Akzente des Vorhabens:

- Wie verstehe ich die „alten Geschichten“? – Bilder zu biblischen Erzählungen vom Anfang
- Methoden der Bibelauslegung (diachron und synchron)
- Adam und Eva oder Die Grundbeziehungen des Menschen – Annäherungen an das Paradies als Hoffnungsbild
- Der Sündenfall oder „Wer vom Baum der Erkenntnis isst, wird autonom“ (Niehl)
- Kain, Abel und JHWH – eine Dreiecksbeziehung
- Die Erzählung von der Sintflut oder „Ich setze meinen Bogen in die Wolken“
- Der Turmbau von Babel oder von der Hybris der Menschen
- Wie verstehe ich die „alten Erzählungen“ textgemäß?

Methodische Akzente des Vorhabens / fachübergreifende Bezüge / außerschulische Lernorte

- Methodische „rote Fäden“ der Bibelauslegung (Berücksichtigung des „Sitz im Leben“, textanalytische Verfahren, rezeptions- und zeitgeschichtliche Auslegung, intertextuelle Auslegung ◊ Erschließung der Bibel als Literatur
- Zusammenhängende (vorbereitende) Lektüre von Gen 1-11
- Lerntheke zu Gen 1-11: obligatorisch: Baustein 6 (Sintflut); 2 der Bausteine 3-5 und 7
- Z.B.: Bibelportfolio
- Präsentationen zu bildlichen Darstellungen biblischer Geschichten (z.B. Audioguides)
- Bilderschließung

vgl. Berufsorientierungs-Curriculum:

Die Schülerinnen und Schüler lernen theologisch-wissenschaftliche Arbeitsweisen kennen.

Form(en) der Kompetenzüberprüfung

- Z.B.: Portfolio
- Präsentationen am Ende des UV

Einführungsphase Unterrichtsvorhaben III:

Thema: „Ich glaube nur die Dinge, die naturwissenschaftlich beweisbar sind ...“ - Gegen eine eindimensionale Sicht von Wirklichkeit

Inhaltsfelder: IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive; IF 2: Christliche Antworten auf die Gottesfrage

Inhaltliche Schwerpunkte: Religiosität in der pluralen Gesellschaft; Der Mensch als Geschöpf und Ebenbild Gottes; Das Verhältnis von Vernunft und Glaube

| | Übergeordnete Kompetenzerwartungen: | Konkretisierte Kompetenzerwartungen: |
|--------------------|---|--|
| Sachkompetenz | <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> •entwickeln Fragen nach Grund und Sinn des Lebens sowie der eigenen Verantwortung (SK 1), •setzen eigene Antwortversuche und Deutungen in Beziehung zu anderen Entwürfen und Glaubensaussagen (SK 2), •identifizieren Religion und Glaube als eine wirklichkeitsgestaltende Dimension der Gegenwart (SK 3), •identifizieren Merkmale religiöser Sprache und erläutern ihre Bedeutung (SK 4), •bestimmen exemplarisch das Verhältnis von Wissen, Vernunft und Glaube (SK 5). | <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> •unterscheiden mögliche Bedeutungen von Religion im Leben von Menschen, •bestimmen Glauben und Wissen als unterschiedliche Zugänge zur Wirklichkeit in ihren Möglichkeiten und Grenzen, •erklären an einem biblischen Beispiel den Charakter der Bibel als Glaubenszeugnis. |
| Methodenkompetenz | <ul style="list-style-type: none"> •beschreiben Sachverhalte sprachlich angemessen und unter Verwendung relevanter Fachbegriffe (MK 1), •erarbeiten methodisch angeleitet Ansätze und Positionen anderer Weltanschauungen und Wissenschaften (MK 4), •bereiten Arbeitsergebnisse, den eigenen Standpunkt und andere Positionen medial und adressatenbezogen auf (MK 7). | |
| Urteilskompetenz | | <ul style="list-style-type: none"> •bewerten die Thematisierung religiöser Fragen und Aspekte in ihrer Lebenswelt im Hinblick auf Inhalt und Form, •erörtern ausgehend von einem historischen oder aktuellen Beispiel das Verhältnis von Glauben und Wissen, •erörtern die Verantwortbarkeit des Glaubens vor der Vernunft, •beurteilen kritisch Positionen fundamentalistischer Strömungen. |
| Handlungskompetenz | <ul style="list-style-type: none"> •sprechen angemessen über Fragen nach Sinn und Transzendenz (HK 1), •nehmen die Perspektive anderer Personen bzw. Positionen ein und erweitern dadurch die eigene Perspektive (HK 2), •greifen im Gespräch über religiös relevante Themen Beiträge anderer sachgerecht und konstruktiv auf (HK 3). | |

Inhaltliche Akzente des Vorhabens

- (ggf.!) *Recherche: Das Verhältnis von Religion – Naturwissenschaft in den Medien*
- Begriffliche Klärungen und Arbeitsweisen
- „Konfliktfelder“ in dem Verhältnis von Glauben und Naturwissenschaft, z.B.:
- Die kopernikanische Wende – Der Kampf um das richtige Weltbild
- Fundamentalismus und die Unterwanderung der Naturwissenschaft (Richard Dawkins) oder „Intelligent design“ versus Evolutionstheorie

- (ggf.:) „Die Medizin des Glaubens“ (Ulrich Schnabel)
- (ggf.:) Freiheit und Verantwortung des Menschen in einer evolutiven Welt
- Zusammenführung: Glaube und NW – eine Abschlussdiskussion

Methodische Akzente des Vorhabens / fachübergreifende Bezüge / außerschulische Lernorte

- Texterschließung
- Präsentation von Arbeitsergebnissen

Form(en) der Kompetenzüberprüfung

- Abschlussdiskussion

Einführungsphase Unterrichtsvorhaben IV:

Thema: „Über spannende Beziehungen nachdenken“¹ - Der Mensch als Geschöpf göttlicher Gnade zwischen Anspruch und Wirklichkeit

Inhaltsfelder: IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive; IF 5: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation

Inhaltliche Schwerpunkte: Der Mensch als Geschöpf und Ebenbild Gottes; Charakteristika christlicher Ethik

| | Übergeordnete Kompetenzerwartungen: | Konkretisierte Kompetenzerwartungen: |
|--------------------|---|--|
| Sachkompetenz | Die Schülerinnen und Schüler <ul style="list-style-type: none"> •entwickeln Fragen nach Grund und Sinn des Lebens sowie der eigenen Verantwortung (SK 1), •setzen eigene Antwortversuche und Deutungen in Beziehung zu anderen Entwürfen und Glaubensaussagen (SK 2), •identifizieren Religion und Glaube als eine wirklichkeitsgestaltende Dimension der Gegenwart (SK 3). | Die Schülerinnen und Schüler <ul style="list-style-type: none"> •deuten eigene religiöse Vorstellungen in der Auseinandersetzung mit Film, Musik, Literatur oder Kunst, •unterscheiden mögliche Bedeutungen von Religion im Leben von Menschen, •erläutern Charakteristika des biblisch-christlichen Menschenbildes und grenzen es von kontrastierenden Bildern vom Menschen ab, •erläutern an ausgewählten Beispielen ethische Herausforderungen für Individuum und Gesellschaft und deuten sie als religiös relevante Entscheidungssituationen, •erläutern die Verantwortung für sich, für andere und vor Gott als wesentliches Element christlicher Ethik. |
| Methodenkompetenz | <ul style="list-style-type: none"> •beschreiben Sachverhalte sprachlich angemessen und unter Verwendung relevanter Fachbegriffe (MK 1), •analysieren methodisch angeleitet lehramtliche, theologische und andere religiös relevante Dokumente in Grundzügen (MK 2), •bereiten Arbeitsergebnisse, den eigenen Standpunkt und andere Positionen medial und adressatenbezogen auf (MK 7). | |
| Urteilskompetenz | <ul style="list-style-type: none"> •erörtern die Relevanz einzelner Glaubensaussagen für das eigene Leben und die gesellschaftliche Wirklichkeit (UK 2), •erörtern im Kontext der Pluralität unter besonderer Würdigung spezifisch christlicher Positionen ethische Fragen (UK 3). | <ul style="list-style-type: none"> •erörtern Konsequenzen, die sich aus der Vorstellung von der Gottesebenbildlichkeit des Menschen ergeben (u.a. die Gleichwertigkeit von Frau und Mann). |
| Handlungskompetenz | <ul style="list-style-type: none"> •sprechen angemessen über Fragen nach Sinn und Transzendenz (HK 1), •nehmen die Perspektive anderer Personen bzw. Positionen ein und erweitern dadurch die eigene Perspektive (HK 2), •treffen eigene Entscheidungen in ethisch relevanten Zusammenhängen unter Berücksichtigung des christlichen Menschenbildes (HK 4). | |

Inhaltliche Akzente des Vorhabens

- Erste Begriffsbestimmungen und Reflexionen: Was ist der Mensch? Was prägt unser Bild vom Menschen?
- Verschiedene Perspektiven auf den Menschen (Kurzfilme / Videoclips, Bilder)
- Die biblisch-christliche Vorstellung vom Menschen als „imago Dei“ – Nur wer vom Menschen redet, kann von Gott reden
- Sünde als „Hineingekrümmtsein in sich selbst“ – Die Verfehlung der von Gott gewollten Bestimmung des Menschen
- Über spannende Beziehungen nachdenken - Der Mensch als Geschöpf, als Ebenbild Gottes und seine Ambivalenz als Sünder (Dirscherl)

¹ Vgl. Erwin Dirscherl, Über spannende Beziehungen nachdenken: Der Mensch als Geschöpf, als Ebenbild Gottes und seine Ambivalenz als Sünder. In: Ders., Christoph Dohmen u.a. (Hg.), In Beziehung leben. Theologische Anthropologie, Freiburg i.Br. 2008, S. 46ff

- Was lässt menschliches Leben gelingen? - Die unbedingte Zusage Gottes an den Menschen in Jesus Christus
- Über spannende Beziehungen nachdenken – Spielfilmanalyse
- Und was lässt mein Leben gelingen? (z.B.: Essay, Drehbuch für den „Film meines Lebens“, Mein persönliches „Spiel des Lebens“,)

Methodische Akzente des Vorhabens / fachübergreifende Bezüge / außerschulische Lernorte

- Kurzfilm-/Bildanalyse
- Spielfilmanalyse (z.B. „Gnade“, „König der Fischer“, „Das Leben ist schön“, „Das Beste kommt zum Schluss“, ...)

Form(en) der Kompetenzüberprüfung

- z.B. Essay
- z.B. Drehbuch für den „Film meines Lebens“
- z.B. mein persönliches „Spiel des Lebens“

Einführungsphase Unterrichtsvorhaben V:

Thema: „Orientierung finden“ – Wie wir verantwortlich handeln können

Inhaltsfelder: IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive; IF 5: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation

Inhaltliche Schwerpunkte: Der Mensch als Geschöpf und Ebenbild Gottes; Charakteristika christlicher Ethik

| | Übergeordnete Kompetenzerwartungen: | Konkretisierte Kompetenzerwartungen: |
|--------------------|---|---|
| Sachkompetenz | Die Schülerinnen und Schüler <ul style="list-style-type: none"> entwickeln Fragen nach Grund und Sinn des Lebens sowie der eigenen Verantwortung (SK 1), identifizieren Religion und Glaube als wirklichkeitsgestaltende Dimension der Gegenwart (SK 3). | Die Schülerinnen und Schüler <ul style="list-style-type: none"> erläutern Charakteristika des biblisch-christlichen Menschenbildes und grenzen es von kontrastierenden Bildern vom Menschen ab, erläutern an ausgewählten Beispielen ethische Herausforderungen für Individuum und Gesellschaft und deuten sie als religiös relevante Entscheidungssituationen, erläutern Schritte ethischer Urteilsfindung, analysieren ethische Entscheidungen im Hinblick auf die zugrunde liegenden Werte und Normen, erläutern die Verantwortung für sich, für andere und vor Gott als wesentliches Element christlicher Ethik. |
| Methodenkompetenz | <ul style="list-style-type: none"> beschreiben Sachverhalte sprachlich angemessen und unter Verwendung relevanter Fachbegriffe (MK 1). | |
| Urteilskompetenz | <ul style="list-style-type: none"> erörtern im Kontext der Pluralität unter besonderer Würdigung spezifisch christlicher Positionen ethische Fragen (UK 3). | <ul style="list-style-type: none"> erörtern den Zusammenhang von Freiheit und Verantwortung, erörtern Konsequenzen, die sich aus der Vorstellung von der Gottesebenbildlichkeit des Menschen ergeben (u.a. die Gleichwertigkeit von Frau und Mann), erörtern, in welcher Weise biblische Grundlegungen der Ethik zur Orientierung für ethische Urteilsbildung herangezogen werden können, erörtern verschiedene Positionen zu einem ausgewählten Konfliktfeld unter besonderer Berücksichtigung christlicher Ethik in katholischer Perspektive. |
| Handlungskompetenz | <ul style="list-style-type: none"> nehmen die Perspektive anderer Personen bzw. Positionen ein und erweitern dadurch die eigene Perspektive (HK 2), treffen eigene Entscheidungen in ethisch relevanten Zusammenhängen unter Berücksichtigung des christlichen Menschenbildes (HK 4). | |

Inhaltliche Akzente des Vorhabens

• Ausgewählter ethischer Konflikt² als Anforderungssituation (z.B. Umgang mit Social media, Tierethik³, ...) – erste Beurteilungen und Argumentationen (Bei der Auswahl der beispielhaften ethischen Konflikte ist darauf zu achten, dass nicht Fragen um Lebensanfang und -ende aus der Q1 vorweggenommen werden; zu Grundsätzen und Unterrichtsideen vgl. z. B. <http://www.theologische-zoologie.de/>)

• „Das muss doch jeder selber wissen?“ – Schritte ethischer Urteilsfindung

• Woran kann ich mich orientieren? - Ethische Leitplanken für unser Handeln (z.B. „Meier-Pagano-Filter“)

• Kann sich mein Gewissen irren? – Vom Unterschied zwischen Meinung und Gewissensspruch

2 Die LuL' müssen bei der Auswahl der beispielhaften ethischen Konflikte darauf achten, dass nicht Fragen um Lebensanfang und -ende aus der Q1 vorweggenommen werden.

3 Zu Grundsätzen und Unterrichtsideen vgl. z. B. <http://www.theologische-zoologie.de/>

- Warum ich mich meiner Aufgabe zur verantwortlichen Gestaltung meiner Freiheit nicht entziehen kann - Der Mensch als Ebenbild Gottes ist verantwortlich für und vor ...
- Ausgewählter ethischer Konflikt des Anfangs: Überprüfung der ersten Beurteilungen und Argumentationen, Metakognition
- Einübungen: Ethisch urteilen lernen an ausgewählten ethischen Entscheidungssituationen

Methodische Akzente des Vorhabens / fachübergreifende Bezüge / außerschulische Lernorte

- Methodisches Vorgehen: Schritte ethischer Urteilsfindung ◊ Arbeit mit Dilemmata

Form(en) der Kompetenzüberprüfung

- z.B. eigenständige schriftliche Bearbeitung einer Dilemmageschichte

2.2 Konkretisierte Unterrichtsvorhaben Jahrgangsstufe Q 1 – GRUNDKURS

Jahresthema: „Das muss doch jeder selber wissen?“ – Theologische, christologische, anthropologisch-ethische und ekklesiologische Vergewisserungen angesichts der Tendenz der Privatisierung („Was ich glaube, ist meine Sache“), Relativierung („Was wahr ist, weiß keiner“) und Funktionalisierung („Was bringt mir der Glaube?“) von Religion

Q1 Unterrichtsvorhaben I:

Thema: „Was ich glaube, bestimme ich“ oder: „Zwischen dem ‚lieben Gott‘ und dem ‚absoluten Geheimnis‘“ – Die Frage nach der biblisch-christlichen Gottesbotschaft

Inhaltsfelder: IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive; IF 2: Christliche Antworten auf die Gottesfrage; IF 3: Das Zeugnis vom Zuspruch und Anspruch Jesu Christi

Inhaltliche Schwerpunkte: Die Sehnsucht nach einem gelingenden Leben; Biblisches Reden von Gott; Jesus von Nazareth, der Christus: Tod und Auferweckung

| | Übergeordnete Kompetenzerwartungen: | Konkretisierte Kompetenzerwartungen: |
|-------------------|---|--|
| Sachkompetenz | <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> •identifizieren und deuten Situationen des eigenen Lebens und der Lebenswelt, in denen sich Fragen nach Grund, Sinn und Ziel des Lebens und der eigenen Verantwortung stellen (SK 1), •setzen eigene Antwortversuche und Deutungen in Beziehung zu anderen Entwürfen und Glaubensaussagen (SK 2), •erläutern grundlegende Inhalte des Glaubens an den sich in der Geschichte Israels und in Jesus Christus offenbarenden Gott, der auf Jesus Christus gegründeten Kirche und der christlichen Hoffnung auf Vollendung (SK 4), •stellen Formen und Bedeutung religiöser Sprache an Beispielen dar (SK 5), •deuten Glaubensaussagen unter Berücksichtigung des historischen Kontextes ihrer Entstehung und ihrer Wirkungsgeschichte (SK 6), •stellen an ausgewählten Inhalten Gemeinsamkeiten von Konfessionen und Religionen sowie deren Unterschiede dar (SK 7). | <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> •beschreiben die Suche von Menschen nach Sinn und Heil – mit, ohne oder gegen Gott, •erläutern die mögliche Bedeutung christlicher Glaubensaussagen für die persönliche Suche nach Heil und Vollendung, •beschreiben die Wahrnehmung und Bedeutung des Fragens nach Gott und des Redens von Gott in ihrer Lebenswirklichkeit, •erläutern Stufen der Entwicklung und Wandlung von Gottesvorstellungen in der Biographie eines Menschen, •erläutern die Schwierigkeit einer angemessenen Rede von Gott (u.a. das anthropomorphe Sprechen von Gott in geschlechterspezifischer Perspektive), •entfalten zentrale Aussagen des jüdisch-christlichen Gottesverständnisses (Gott als Befreier, als der ganz Andere, als der Unverfügbare, als Bundespartner), •erläutern das von Jesus gelebte und gelehrtete Gottesverständnis, •stellen die Rede vom trinitarischen Gott als Spezifikum des christlichen Glaubens und als Herausforderung für den interreligiösen Dialog dar, •erläutern an einem Beispiel das Bekenntnis zum Mensch gewordenen Gott, •erläutern die Sichtweise auf Jesus im Judentum oder im Islam und vergleichen sie mit der christlichen Perspektive. |
| Methodenkompetenz | <ul style="list-style-type: none"> •beschreiben theologische Sachverhalte unter Verwendung relevanter Fachbegriffe (MK 1), •analysieren biblische Texte unter Berücksichtigung ausgewählter Schritte der historisch-kritischen Methode (MK 3), •analysieren kriterienorientiert theologische, philosophische und andere religiös relevante Texte (MK 5), •recherchieren (u.a. in Bibliotheken und im Internet), exzerpieren Informationen und zitieren sachgerecht und funktionsbezogen (MK 8). | |

| | | |
|------------------------------|---|--|
| Urteils- kompetenz | <ul style="list-style-type: none"> •bewerten Möglichkeiten und Grenzen des Sprechens vom Transzendenten (UK 1), •erörtern unter Berücksichtigung von Perspektiven der katholischen Lehre Positionen anderer Konfessionen und Religionen (UK 3). | <ul style="list-style-type: none"> •erörtern die Vielfalt von Gottesbildern und setzen sie in Beziehung zum biblischen Bilderverbot, •beurteilen die Bedeutung christlicher Perspektiven auf das Menschsein für die individuelle Lebensgestaltung (u.a. in Partnerschaft) und das gesellschaftliche Leben. |
| Hand- lungskom- petenz | <ul style="list-style-type: none"> •sprechen angemessen und reflektiert über Fragen nach Sinn und Transzendenz (HK 1), •argumentieren konstruktiv und sachgerecht in der Darlegung eigener und fremder Gedanken in religiös relevanten Kontexten (HK 4), •verleihen ausgewählten thematischen Aspekten in unterschiedlichen Gestaltungsformen kriterienorientiert und reflektiert Ausdruck (HK 6). | |

Inhaltliche Akzente des Vorhabens

- Was glaube ich? Was glauben wir? – Gottesvorstellungen von Schülerinnen und Schülern
- Wie ändert sich der Glaube? – Stufen religiöser Entwicklung: Oser/Gmünder (ggf. auch Auswertung von Kinderzeichnungen, Fowler, Einfluss der Erziehung)
- Wie kann ich mir Gott vorstellen? – Über die Möglichkeiten und Grenzen von Gottesvorstellungen in Bibel (Bilderverbot vor dem Hintergrund altorientalischer Gottesbilder) und Theologie (negative Theologie, analoges Sprechen, Gott als Vater und Mutter); ggf. auch in der Kunst (z.B. erste Darstellungen im frühen Mittelalter / anthropomorphe Darstellungen / der Weg in die Abstraktion)
- Wie wendet sich Gott den Menschen zu? – Zusage von Befreiung und bleibender Zuwendung (Berufung des Mose, Bedeutung des Gottesnamens, Exodusgeschehen); Gottes liebende Zuwendung zu den Menschen; Gottes Annahme des Menschen trotz aller Schuld, ...
- Was bedeutet die Menschwerdung Gottes? – Die Zuwendung Gottes zur Welt in Jesus Christus (z.B. I. Kindheitsgeschichten, vgl. UV II)
- Ein Gott in drei Personen? – Theologische Reflexionen des trinitarischen Bekenntnisses (ökonomische und immanente Trinität⁴; ggf. Bezug zu künstlerischen Darstellungen) in Auseinandersetzung mit dem Tritheismusvorwurf des Islam
- Welche Konsequenzen hat der Glaube an Gott? – Erkundung eines exemplarischen Lebenswegs oder Auseinandersetzung mit einer exemplarischen Antwort (z.B.: Frère Roger, „Kampf und Kontemplation“, ein hist. und aktuelles Beispiel, „Heilige“ des Alltags)
- Und wer oder was ist Gott für mich? – Kreative Auseinandersetzung mit den Ergebnissen des Unterrichtsvorhabens (z.B.: Verfassen eines Briefs an eine hist. oder fiktive Person / einen Autor / an sich selbst; Gestaltung eines Glaubensweges)

Methodische Akzente des Vorhabens / fachübergreifende Bezüge / außerschulische Lernorte

- Ggf. Projektarbeit: Befragung/ kreative Gestaltungsaufgaben zum Thema Gottesvorstellungen
- Methoden der Bibelarbeit (Aspekte der historisch-kritischen Exegese)
- Ggf. Bildanalyse
- Ggf. Recherche im Internet

Formen der Kompetenzüberprüfung

- Präsentationen von Arbeitsergebnissen
- Ggf. Verfassen eines Briefes, der die für Die Schülerinnen und Schüler relevanten Inhalte des Unterrichtsvorhabens reflektiert

4 Vgl. bspw. Wolfgang Beinert, Das Christentum. Eine Gesamtdarstellung, Freiburg i. Br. 2007, S. 195-201; Herbert Vorgrimler, Gott. Vater, Sohn und Heiliger Geist, Münster 2003, S.111f. oder: Gisbert Greshake, Hinführung zum Glauben an den drei-einen Gott, Freiburg im Breisgau 2008, S. 17-22; Ratzinger, Joseph / Benedikt XVI., Einführung in das Christentum. Vorlesungen über das Apostolische Glaubensbekenntnis, München 1968, 133; Klaus von Stosch, Einführung in die systematische Theologie, Paderborn u.a. 2006, S. 53f (vgl. Sensus S. 118)

Q1 Unterrichtsvorhaben II

Thema: „Der Glaube an Jesus, den Christus – eine Zu-mutung für mich?“ - Das Lukasevangelium als eine Ur-Kunde christlichen Glaubens

Inhaltsfelder: IF 2: Christliche Antworten auf die Gottesfrage; IF 3: Das Zeugnis vom Zuspruch und Anspruch Jesu Christi; IF 4: Kirche in ihrem Anspruch und Auftrag; IF 5: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation; IF 6: Die christliche Hoffnung auf Vollendung

Inhaltliche Schwerpunkte: Biblisches Reden von Gott ; Reich-Gottes-Verkündigung Jesu in Tat und Wort, ; Jesus von Nazareth, der Christus: Tod und Auferweckung; Kirche in ihrem Selbstverständnis vor den Herausforderungen der Zeit ; Christliches Handeln in der Nachfolge Jesu; Die christliche Botschaft von Tod und Auferstehung

| | Übergeordnete Kompetenzerwartungen: | Konkretisierte Kompetenzerwartungen: |
|-------------------|--|---|
| Sachkompetenz | <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • erläutern grundlegende Inhalte des Glaubens an den sich in der Geschichte Israels und in Jesus Christus offenbarenden Gott, der auf Jesus Christus gegründeten Kirche und der christlichen Hoffnung auf Vollendung (SK 4), • stellen Formen und Bedeutung religiöser Sprache an Beispielen dar (SK 5), • deuten Glaubensaussagen unter Berücksichtigung des historischen Kontextes ihrer Entstehung und ihrer Wirkungsgeschichte (SK 6). | <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • erläutern das von Jesus gelebte und gelehrtete Gottesverständnis, • deuten die Evangelien als Zeugnisse des Glaubens an den Auferstandenen, • erläutern Zuspruch und Anspruch der Reich-Gottes-Botschaft Jesu vor dem Hintergrund des sozialen, politischen und religiösen Kontextes, • stellen den Zusammenhang von Tat und Wort in der Verkündigung Jesu an ausgewählten biblischen Texten dar, • stellen unterschiedliche Deutungen des Todes Jesu dar, • deuten Ostererfahrungen als den Auferstehungsglauben begründende Widerfahrnisse, • erläutern die fundamentale Bedeutung der Auferweckung Jesu Christi für den christlichen Glauben, • erläutern an einem Beispiel das Bekenntnis zum Mensch gewordenen Gott, • erläutern den Ursprung der Kirche im Wirken Jesu und als Werk des Heiligen Geistes, • erläutern auf der Grundlage des biblisch-christlichen Menschenbildes (u.a. Gottes Ebenbildlichkeit) Spezifika christlicher Ethik, • erläutern ausgehend von einem personalen Leibverständnis das Spezifische des christlichen Glaubens an die Auferstehung der Toten, • analysieren traditionelle und zeitgenössische theologische Deutungen der Bilder von Gericht und Vollendung im Hinblick auf das zugrunde liegende Gottes- und Menschenbild. |
| Methodenkompetenz | <ul style="list-style-type: none"> • beschreiben theologische Sachverhalte unter Verwendung relevanter Fachbegriffe (MK 1), • analysieren biblische Texte unter Berücksichtigung ausgewählter Schritte der historisch-kritischen Methode (MK 3), • werten einen synoptischen Vergleich kriterienorientiert aus (MK 4). | |
| Urteilskompetenz | <ul style="list-style-type: none"> • bewerten Möglichkeiten und Grenzen des Sprechens vom Transzendenten (UK 1). | <ul style="list-style-type: none"> • beurteilen an einem Beispiel aus den Evangelien Möglichkeiten und Grenzen der historisch-kritischen Methode und eines anderen Wegs der Schriftauslegung, • beurteilen den Umgang mit der Frage nach der Verantwortung und der Schuld an der Kreuzigung Jesu, • beurteilen unterschiedliche Deutungen des Todes Jesu im Hinblick auf das zugrundeliegende Gottes- und Menschenbild, • erörtern die Relevanz des christlichen Glaubens an Jesu Auferstehung für Menschen heute. • erörtern an eschatologischen Bildern das Problem einer Darstellung des Undarstellbaren. |

| | | |
|--------------------|--|---|
| Handlungskompetenz | <ul style="list-style-type: none"> • argumentieren konstruktiv und sachgerecht in der Darlegung eigener und fremder Gedanken in religiös relevanten Kontexten (HK 4), • verleihen ausgewählten thematischen Aspekten in unterschiedlichen Gestaltungsformen kriterienorientiert und reflektiert Ausdruck (HK 6). | • |
|--------------------|--|---|

Inhaltliche Akzente des Vorhabens

Das Lukasevangelium als Ganzschrift – Mögliche Aspekte, auch in Absprache mit den SuS festzulegen:

- Der Prolog - Lk als Gegenbiografie zur Herrscherbiografie
- Lk 4,14-5,16: Das Programm Jesu
- Die „neue Ethik“ des angebrochenen RG
- Lk 9,18-50: Christologische Aussagen
- Die Gleichnisrede Jesu – z.B. Lk 15,11-32, Lk 16,1-9
- Vom Kommen der Königsherrschaft Gottes (Lk 17,20—37)
- Lk 19,45-48: Die Tempelreinigung als Provokation
- Lk 22f: Die Passion Jesu: Die zunehmende Entschuldigung des Pilatus in den synoptischen Evangelien als Widerspiegelung antijudaistischer Haltungen; Der Tod Jesu als Tod eines leidenden Gerechten (im Vergleich mit dem Sühnetodmodell als weiterer theologischer Deutung)
- Lk 24,13-35: Die Begegnung der Jünger mit dem Auferstandenen auf dem Weg nach Emmaus als Fundament des christlichen Auferstehungsglaubens ; Die Darstellung der Ostererfahrungen in den Bild- und Sprachmöglichkeiten ihrer Zeit und heute; Die Zu-mutung des Glaubens an die Auferstehung
- Lk 24,44-53 Auftakt zur Mission
- Lk 1,5-2,52: Die Kindheitsgeschichten als Ouvertüre des Lukasevangeliums

Methodische Akzente des Vorhabens / fachübergreifende Bezüge / außerschulische Lernorte

- Vorbereitende Lektüre; Festhalten erster Lektüreeindrücke und Fragen; Abstimmung verbindlicher Schwerpunkte, ggf. Ergänzung durch die Lehrkraft
- Adressatenbezogene, kreative Zugänge
- Textorientierte und analytische Zugänge (Form-/Gattungskritik: Wunder, Gleichnis; synoptischer Vergleich; motivgeschichtliche und zeitgeschichtliche Auslegungen; Wirkungs- und Rezeptionsgeschichte)

Formen der Kompetenzüberprüfung

- Evangelien als „engagierte und engagierende Zeugnisse“ (Küng) – Konkretisierung an Lk
- Ggf. Lernplakat zu inhaltlichen Motiven von Lk
- Erläuterung des Begriffs „Osterbrille“
- Ggf. Portfolio: Methoden der Schriftauslegung
- Ggf. „Jesus im Bild“ – der Versuch einer Aktualisierung (Bsp: Jesus an der Ruhr)

Q1 Unterrichtsvorhaben III

Thema: „Hat der christliche Glaube für mich Konsequenzen?“ – Philosophische und theologische Reflexionen zu ethischen Fragen um Lebensanfang und -ende

Inhaltsfelder: IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive; IF 5: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation

Inhaltliche Schwerpunkte: Die Sehnsucht nach einem gelingenden Leben; Christliches Handeln in der Nachfolge Jesu

| | Übergeordnete Kompetenzerwartungen: | Konkretisierte Kompetenzerwartungen: |
|--------------------|--|--|
| Sachkompetenz | Die Schülerinnen und Schüler <ul style="list-style-type: none"> • identifizieren und deuten Situationen des eigenen Lebens und der Lebenswelt, in denen sich Fragen nach Grund, Sinn und Ziel des Lebens und der eigenen Verantwortung stellen (SK 1), • setzen eigene Antwortversuche und Deutungen in Beziehung zu anderen Entwürfen und Glaubensaussagen (SK 2). | Die Schülerinnen und Schüler... <ul style="list-style-type: none"> • analysieren verschiedene Positionen zu einem konkreten ethischen Entscheidungsfeld im Hinblick auf die zugrundeliegenden ethischen Begründungsmodelle, • erläutern auf der Grundlage des biblisch-christlichen Menschenbildes (u.a. Gottes-ebenbildlichkeit) Spezifika christlicher Ethik, • erläutern Aussagen und Anliegen der katholischen Kirche im Hinblick auf den besonderen Wert und die Würde menschlichen Lebens. |
| Methodenkompetenz | <ul style="list-style-type: none"> • beschreiben theologische Sachverhalte unter Verwendung relevanter Fachbegriffe (MK 1), • analysieren kriterienorientiert theologische, philosophische und andere religiös relevante Texte (MK 5), • erarbeiten kriterienorientiert Zeugnisse anderer Religionen sowie Ansätze und Positionen anderer Weltanschauungen und Wissenschaften (MK 6). | |
| Urteilskompetenz | <ul style="list-style-type: none"> • erörtern die Relevanz von Glaubensaussagen heute (UK 2), • bewerten Ansätze und Formen theologischer und ethischer Argumentation (UK 4), • erörtern im Kontext der Pluralität unter besonderer Würdigung spezifisch christlicher Positionen komplexere religiöse und ethische Frage (UK 5). | <ul style="list-style-type: none"> • beurteilen die Bedeutung christlicher Perspektiven auf das Menschsein für die individuelle Lebensgestaltung (u.a. in Partnerschaft) und das gesellschaftliche Leben, • beurteilen Möglichkeiten und Grenzen unterschiedlicher Typen ethischer Argumentation, • erörtern unterschiedliche Positionen zu einem konkreten ethischen Entscheidungsfeld unter Berücksichtigung christlicher Ethik in katholischer Perspektive, • erörtern die Relevanz biblisch-christlicher Ethik für das individuelle Leben und die gesellschaftliche Praxis (Verantwortung und Engagement für die Achtung der Menschenwürde, für Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung). |
| Handlungskompetenz | - - - | • |

Inhaltliche Akzente des Vorhabens:

- Ethisches Handeln als Herausforderung an einem konkreten Beispiel (z.B. ethische Fragen am Lebensanfang oder -ende) – ein Problemaufriss, z.B.: „Ein Kind, bitte nicht jetzt“ / „Ein Kind um jeden Preis“ / „Dann geb' ich mir die Spritze“⁵ o.ä....
- Bewusstmachen eigener „Verdeckte[r] philosophische[r] Vorentscheidungen“⁶ in den subjektiven Theorien der SuS: Das ethische Begründungsmodell / Das ethische Auswahlkriterium: Personsein und Menschsein
- Welche Positionen zu dem ausgewählten ethischen Entscheidungsfeld gibt es und welche ethischen Begründungsmodelle liegen ihnen zugrunde? (Bes.: Deontologische Ethik, utilitaristische Ethik, ...)
- Die besondere Würde menschlichen Lebens, der Mensch als Person – unbedingtes Lebensrecht jedes Menschen vor dem Hintergrund von Gen 1,26f und Aspekten der Ethik Jesu (u.a.: Gott ist ein Freund des Lebens, Kap. 4)

5 Eberhard Schockenhoff, Auf Leben und Tod. In: Ders., Gewissen. Eine Gebrauchsanweisung. Freiburg 2009, S. 148ff

6 Ders., Ethik des Lebens. Freiburg ²2013, S. 47-55

- ggf. als Wdh: Gewissensentscheidung

Methodische Akzente des Vorhabens / fachübergreifende Bezüge / außerschulische Lernorte

- Z.B. Untersuchung, welche Rolle der Begriff der Menschenwürde in der medizinischen Ethik spielt, z.B. in der Debatte um das reproduktive und therapeutische Klonen
- Z.B. Vertiefung über die Lektüre von Auszügen aus: Jojo Moyes, Ein ganzes halbes Jahr

vgl. Berufsorientierungs-Curriculum:

Die Schülerinnen und Schüler reflektieren ihre Verantwortung privat wie gesellschaftlich und damit auch beruflich.

Formen der Kompetenzüberprüfung

- z.B. eigenständige Untersuchung verschiedener Stellungnahmen zu einem (anderen) ethischen Entscheidungsfeld: Welches Argumentationsmodell? Welches Menschenbild?, ...

Q 1 Unterrichtsvorhaben IV

Thema: „Kann ich für mich alleine glauben?“ – Kirche als Volk Gottes

Inhaltsfelder: IF 2: Christliche Antworten auf die Gottesfrage; IF 3: Das Zeugnis vom Zuspruch und Anspruch Jesu Christi; IF 4: Kirche in ihrem Anspruch und Auftrag

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Biblisches Reden von Gott
- Reich-Gottes-Verkündigung Jesu in Tat und Wort
- Kirche in ihrem Selbstverständnis vor den Herausforderungen der Zeit

| | Übergeordnete Kompetenzerwartungen: | Konkretisierte Kompetenzerwartungen: |
|--------------------|--|---|
| Sachkompetenz | <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • identifizieren und deuten Situationen des eigenen Lebens und der Lebenswelt, in denen sich Fragen nach Grund, Sinn und Ziel des Lebens und der eigenen Verantwortung stellen (SK 1), • setzen eigene Antwortversuche und Deutungen in Beziehung zu anderen Entwürfen und Glaubensaussagen (SK 2), • erläutern grundlegende Inhalte des Glaubens an den sich in der Geschichte Israels und in Jesus Christus offenbarenden Gott, der auf Jesus Christus gegründeten Kirche und der christlichen Hoffnung auf Vollendung (SK 4), • deuten Glaubensaussagen unter Berücksichtigung des historischen Kontextes ihrer Entstehung und ihrer Wirkungsgeschichte (SK 6), • stellen an ausgewählten Inhalten Gemeinsamkeiten von Konfessionen und Religionen sowie deren Unterschiede dar (SK 7). | <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • entfalten zentrale Aussagen des jüdisch-christlichen Gottesverständnisses (Gott als Befreier, als der ganz Andere, als der Unverfügbare, als Bundespartner), • stellen den Zusammenhang von Tat und Wort in der Verkündigung Jesu an ausgewählten biblischen Texten dar, • beschreiben die Wahrnehmung und Bedeutung von Kirche in ihrer Lebenswirklichkeit, • erläutern den Ursprung der Kirche im Wirken Jesu und als Werk des Heiligen Geistes, • erläutern an einem historischen Beispiel, wie Kirche konkret Gestalt angenommen hat • erläutern den Auftrag der Kirche, Sachwalterin des Reiches Gottes zu sein, • erläutern an Beispielen die kirchlichen Vollzüge Diakonia, Martyria, Liturgia sowie Koinonia als zeichenhafte Realisierung der Reich-Gottes-Botschaft Jesu Christi, • erläutern die anthropologische und theologische Dimension eines Sakraments, • erläutern Kirchenbilder des II. Vatikanischen Konzils (u.a. Volk Gottes) als Perspektiven für eine Erneuerung der Kirche • beschreiben an einem Beispiel Möglichkeiten des interkonfessionellen Dialogs. |
| Methodenkompetenz | <ul style="list-style-type: none"> • beschreiben theologische Sachverhalte unter Verwendung relevanter Fachbegriffe (MK 1), • analysieren kriterienorientiert lehramtliche und andere Dokumente christlichen Glaubens unter Berücksichtigung ihres Entstehungszusammenhangs und ihrer Wirkungsgeschichte (MK 2). | |
| Urteilskompetenz | <ul style="list-style-type: none"> • erörtern die Relevanz von Glaubensaussagen heute (UK 2), • erörtern unter Berücksichtigung von Perspektiven der katholischen Lehre Positionen anderer Konfessionen und Religionen (UK 3). | <ul style="list-style-type: none"> • erörtern, ob und wie sich die katholische Kirche in ihrer konkreten Praxis am Anspruch der Reich-Gottes-Botschaft Jesu orientiert, • erörtern die Bedeutung und Spannung von gemeinsamem und besonderem Priestertum in der katholischen Kirche. |
| Handlungskompetenz | <ul style="list-style-type: none"> • argumentieren konstruktiv und sachgerecht in der Darlegung eigener und fremder Gedanken in religiös relevanten Kontexten (HK 4), • treffen eigene Entscheidungen im Hinblick auf die individuelle Lebensgestaltung und gesellschaftliches Engagement unter Berücksichtigung von Handlungskonsequenzen des christlichen Glaubens (HK 5). | |

Inhaltliche Akzente des Vorhabens

- Wer ist Kirche? Bin ich Kirche?
- Grundfunktionen von Kirche in der Nachfolge Jesu
- Mediale Wahrnehmung von Kirche als „Hierarchie“ – Problem des Weiterexistierens eines vorkonziliaren Kirchenbildes
- Getauft und gefirmt – der „Lai“ in der Kirche: „zu einem heiligen Priestertum geweiht“ (LG 10); Exkurs: Taufe – evg. – kath.
- II. Vaticanum (LG) - Rückbesinnung auf die Wurzeln: Kirche als Gottes Volk
 - Identität durch Erinnerung: bleibende Erwählung Israels zum „Eigentumsvolk Gottes“ (vgl. Steins)
 - Jesus und die Erwählung der Zwölf – Beginn der endzeitlichen Wiederherstellung Israels in seiner ganzen von Gott gewollten Fülle und Vollständigkeit
- Ggf.: Neutestamentliche Gemeindemodelle am Bsp. von 1 Kor 12 (ergänzt um Lk 9,48; 22,24-27; ...)
- Kirche als Volk Gottes – Betonung der Gemeinsamkeiten aller Glaubenden ungeachtet der hierarchischen Unterschiede
- Kirche in der Spannung von gemeinsamen und besonderem Priestertum, z.B.:
 - Hierarchie oder Demokratie? – Kirche: synodal und hierarchisch verfasst
 - Das Amt des Priesters – Handeln „in persona Christi“ und „in persona ecclesiae“
 - Vergleich: Amtsverständnis in der evangelischen Kirche
 - „Laien“ in der Kirche?

Methodische Akzente des Vorhabens / fachübergreifende Bezüge / außerschulische Lernorte

- Umgang mit lehramtlichen Texten
- Kirchenbild z.B. in Karikaturen (◊ Kirchenbild überprägend geprägt durch Klerus)
- Ggf.: Gespräch mit „Klerikern“ und „Laien“ in einer Gemeinde / Generalvikariat
- Ggf.: Zukunftswerkstatt: Gemeindemodelle
- Ggf.: Recherche: Kirchenbau und Kirchenverständnis

vgl. Berufsorientierungs-Curriculum:

Die Schülerinnen und Schüler

- lernen Weiher- und Laien-Berufe in und im Zusammenhang mit der Kirche kennen (Priester, Diakon, Pastoralreferent/in, Lehrer/in, ggf diakonische Berufe).

Formen der Kompetenzüberprüfung

- Z.B. Präsentation

2.3 Konkretisierte Unterrichtsvorhaben Jahrgangsstufe Q 2 – GRUNDKURS

Jahresthema: „Wie plausibel ist der Glaube?“ - Theologische, christologische, eschatologische und ekklesiologische Antworten

Q2 Unterrichtsvorhaben V

Thema: „Kann man eigentlich (noch) vernünftig glauben?“ – Der Glaube an den christlichen Gott vor den Herausforderungen des Atheismus und der Theodizee

Inhaltsfelder: IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive; IF 2: Christliche Antworten auf die Gottesfrage; F 5: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation

Inhaltliche Schwerpunkte: Die Sehnsucht nach einem gelingenden Leben; Die Frage nach der Existenz Gottes; Christliches Handeln in der Nachfolge Jesu

| | Übergeordnete Kompetenzerwartungen: | Konkretisierte Kompetenzerwartungen: |
|--------------------|--|---|
| Sachkompetenz | <p>Die Schülerinnen und Schüler...</p> <ul style="list-style-type: none"> • identifizieren und deuten Situationen des eigenen Lebens und der Lebenswelt, in denen sich Fragen nach Grund, Sinn und Ziel des Lebens und der eigenen Verantwortung stellen (SK 1), • setzen eigene Antwortversuche und Deutungen in Beziehung zu anderen Entwürfen und Glaubensaussagen (SK 2), • stellen die Relevanz religiöser Fragen und Inhalte und die Art ihrer Rezeption anhand von Werken der Kunst, Musik, Literatur oder des Films dar (SK 3). | <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • beschreiben die Suche von Menschen nach Sinn und Heil – mit, ohne oder gegen Gott, • erläutern die mögliche Bedeutung christlicher Glaubensaussagen für die persönliche Suche nach Heil und Vollendung, • beschreiben die Wahrnehmung und Bedeutung des Fragens nach Gott und des Redens von Gott in ihrer Lebenswirklichkeit, • erläutern eine Position, die die Plausibilität des Gottesglaubens aufzuzeigen versucht, • stellen die Position eines theoretisch begründeten Atheismus in seinem zeitgeschichtlichen Kontext dar, • ordnen die Theodizeefrage als eine zentrale Herausforderung des christlichen Glaubens ein, • erläutern auf der Grundlage des biblisch-christlichen Menschenbildes (u.a. Gottes Ebenbildlichkeit) Spezifika christlicher Ethik. |
| Methodenkompetenz | <ul style="list-style-type: none"> • beschreiben theologische Sachverhalte unter Verwendung relevanter Fachbegriffe (MK 1), • analysieren kriterienorientiert theologische, philosophische und andere religiös relevante Texte (M-K 5), • erarbeiten kriterienorientiert Zeugnisse anderer Religionen sowie Ansätze und Positionen anderer Weltanschauungen und Wissenschaften (MK 6), • analysieren Bilder in ihren zentralen Aussagen (MK 7). | |
| Urteilskompetenz | <ul style="list-style-type: none"> • bewerten Möglichkeiten und Grenzen des Sprechens vom Transzendenten (UK 1), • erörtern die Relevanz von Glaubensaussagen heute (UK 2), • bewerten Ansätze und Formen theologischer und ethischer Argumentation (UK 4), • erörtern im Kontext der Pluralität unter besonderer Würdigung spezifisch christlicher Positionen komplexere religiöse und ethische Fragen (UK 5). | <ul style="list-style-type: none"> • beurteilen die Bedeutung christlicher Perspektiven auf das Menschsein für die individuelle Lebensgestaltung (u.a. in Partnerschaft) und das gesellschaftliche Leben, • erörtern eine Position der Religionskritik im Hinblick auf ihre Tragweite, • erörtern eine theologische Position zur Theodizeefrage, • erörtern die Relevanz biblisch-christlicher Ethik für das individuelle Leben und die gesellschaftliche Praxis (Verantwortung und Engagement für die Achtung der Menschenwürde, für Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung). |
| Handlungskompetenz | <ul style="list-style-type: none"> • entwickeln, auch im Dialog mit anderen, Konsequenzen für verantwortliches Sprechen in weltanschaulichen Fragen (HK 2), • nehmen unterschiedliche konfessionelle, weltanschauliche und wissenschaftliche Perspektiven ein und erweitern dadurch die eigene Perspektive (HK 3), • argumentieren konstruktiv und sachgerecht in der Darlegung eigener und fremder Gedanken in religiös relevanten Kontexten (HK 4). | |

Inhaltliche Akzente des Vorhabens

- Passt Gott in unsere Welt? Beobachtungen zur Präsenz von Gottesbildern in unserer Lebenswirklichkeit , z.B. „Ich hab mir einen Gott ins Regal gestellt“, Buddha im Baumarkt (Relativierung, Privatisierung und Banalisierung der Gottesrede)
- Gibt es „mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit keinen Gott“? – Erscheinungsformen und Vorwürfe des neuen Atheismus (z.B. Buskampagne, Dawkins, Schmidt-Salomon)
- Gibt es Gott, weil der Mensch ihn braucht? - Feuerbachs Vorwurf der Projektion vor dem Hintergrund des Paradigmenwechsels der Aufklärung
- Kann man dennoch „vernünftig“ an Gott glauben? – Grenzen und Möglichkeiten von Argumenten für die Existenz Gottes (am Beispiel des Kausalitätsarguments)
- Wie kann Gott das zulassen? – Die Theodizeefrage und ihre Reflexion in der Bibel, in der Theologie (z.B.: Leid als Preis der Freiheit bzw. free-will-defense⁷, memoria passionis⁸) und ggf. an einem Film (z.B: „Tree of Life“, „Adams Äpfel“, ...)
- Ggf.: Handelt Gott, wenn ich ihn bitte? – Vorstellungen von Gottes Handeln in der Welt (creatio ex nihilo, kreatürlich vermitteltes Handeln; z.B. K.-H. Menke⁹)
- „Brauchen“ wir die Rede von Gott (gerade) heute? – Gottesrede und Identität (z.B. der Gedanke der Menschenwürde, vgl. Jan Roß¹⁰ / „Compassion“, vgl. Metz¹¹)
- Passt Gott in meine Welt? – Reflexion über die Relevanz des Unterrichtsvorhabens (z.B. in Form eines Essays, der sich mit den Ergebnissen subjektiv auseinandersetzt)

Methodische Akzente des Vorhabens / fachübergreifende Bezüge / außerschulische Lernorte

- Texterschließung von argumentativen, philosophischen Texten
- Bild- oder Filmanalyse
- Ggf. Recherche im Internet

Formen der Kompetenzüberprüfung

- Präsentationen von Arbeitsergebnissen auf Folie und Plakat
- Z.B.: Essay

7 Vgl. bspw. Klaus von Stosch, Einführung in die Systematische Theologie, 2. Aufl. 2009, S. 95-98 und 111f.

8 Johann Baptist Metz, Passion und Passionen. In: Mystik der offenen Augen. Wenn Spiritualität aufbricht, Freiburg i. Br. 2011, S. 56-60.

9 K.H. Menke, Handelt Gott, wenn ich ihn bitte? Regensburg 2000.

10 Jan Roß, Die Verteidigung des Menschen. Warum Gott gebraucht wird, Berlin 2012, S. 23-41.

11 Vgl. bspw.: Johann Baptist Metz, Memoria Passionis. Ein provozierendes Gedächtnis in pluralistischer Gesellschaft, Freiburg i. Br. 2006, S.163-174 (in Auszügen).

Unterrichtsvorhaben VI

Thema: Die Botschaft von Erlösung, Heil und Vollendung – ein Angebot ohne Nachfrage?

Inhaltsfelder: IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive; IF 3: Das Zeugnis vom Zuspruch und Anspruch Jesu Christi; IF 5: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation; IF 6: Die christliche Hoffnung auf Vollendung

Inhaltliche Schwerpunkte: Die Sehnsucht nach einem gelingenden Leben; Jesus von Nazareth, der Christus: Tod und Auferweckung; Christliches Handeln in der Nachfolge Jesu; Die christliche Botschaft von Tod und Auferstehung

| | Übergeordnete Kompetenzerwartungen: | Konkretisierte Kompetenzerwartungen: |
|--------------------|---|---|
| Sachkompetenz | <p>Die Schülerinnen und Schüler...</p> <ul style="list-style-type: none"> • identifizieren und deuten Situationen des eigenen Lebens und der Lebenswelt, in denen sich Fragen nach Grund, Sinn und Ziel des Lebens und der eigenen Verantwortung stellen (SK 1), • setzen eigene Antwortversuche und Deutungen in Beziehung zu anderen Entwürfen und Glaubensaussagen (SK 2), • erläutern grundlegende Inhalte des Glaubens an den sich in der Geschichte Israels und in Jesus Christus offenbarenden Gott, der auf Jesus Christus gegründeten Kirche und der christlichen Hoffnung auf Vollendung (SK 4). | <p>Die Schülerinnen und Schüler...</p> <ul style="list-style-type: none"> • beschreiben die Suche von Menschen nach Sinn und Heil – mit, ohne oder gegen Gott, • erläutern die mögliche Bedeutung christlicher Glaubensaussagen für die persönliche Suche nach Heil und Vollendung, • erläutern die fundamentale Bedeutung der Auferweckung Jesu Christi für den christlichen Glauben, • erläutern auf der Grundlage des biblisch-christlichen Menschenbildes (u.a. Gottes Ebenbildlichkeit) Spezifika christlicher Ethik, • beschreiben Wege des Umgangs mit Tod und Endlichkeit, • erläutern ausgehend von einem personalen Leibverständnis das Spezifische des christlichen Glaubens an die Auferstehung der Toten, • erläutern christliche Jenseitsvorstellungen im Vergleich zu Jenseitsvorstellungen einer anderen Religion. |
| Methodenkompetenz | <ul style="list-style-type: none"> • analysieren kriterienorientiert theologische, philosophische und andere religiös relevante Texte (MK 5). | |
| Urteilskompetenz | <ul style="list-style-type: none"> • erörtern die Relevanz von Glaubensaussagen heute (UK 2), • erörtern im Kontext der Pluralität unter besonderer Würdigung spezifisch christlicher Positionen komplexere religiöse und ethische Fragen (UK 5). | <ul style="list-style-type: none"> • beurteilen zeitgenössische Glücks- und Sinnangebote im Hinblick auf Konsequenzen für individuelles und gesellschaftliches Leben, • beurteilen die Bedeutung christlicher Perspektiven auf das Menschsein für die individuelle Lebensgestaltung (u.a. in Partnerschaft) und das gesellschaftliche Leben, • erörtern die Relevanz des christlichen Glaubens an Jesu Auferstehung für Menschen heute. |
| Handlungskompetenz | <ul style="list-style-type: none"> • sprechen angemessen und reflektiert über Fragen nach Sinn und Transzendenz (HK 1), • argumentieren konstruktiv und sachgerecht in der Darlegung eigener und fremder Gedanken in religiös relevanten Kontexten (HK 4). | |

Inhaltliche Akzente des Vorhabens

- Jesus – Modell gelingenden Menschseins?
- Die Botschaft von einer Erlösung – kein Bedarf? Oder: Wie kann der Tod eines Menschen für uns heute Erlösung bewirken? (z.B. Sölle¹² o.Ä.)
- Jesus – verwest, auferweckt, auferstanden?

¹² Dorothee Sölle, Es muss doch mehr als alles geben. Nachdenken über Gott. München 1992, S. 91-93.

- Ggf.: (Wie) Kann Gott in der Welt handeln? (z.B. H. Kessler¹³)
- Was bedeutet die Auferstehung Jesu für die Auferstehung aller Menschen?
- „Auferstehung der Toten“ statt „Auferstehung des Fleisches“
- Auferstehung und ewiges Leben
- Hermeneutik eschatologischer Aussagen: Sach- und Sprachgehalt
- Gläubige als defizitäre Wesen? – Brauchen wir Jesus / Gott?

Methodische Akzente des Vorhabens / fachübergreifende Bezüge / außerschulische Lernorte

- z.B. Projekt: Jesus im Film
- z.B. Umfragen: Erlösungsbedürftigkeit; Auferstehungsglaube
- z.B. Recherche in Internetforen

Form(en) der Kompetenzüberprüfung

Ggf.: Präsentation der Projekt- und/oder Rechercheergebnisse

13 H. Kessler, Sucht den Lebenden nicht bei den Toten. Regensburg ²2011.

Unterrichtsvorhaben VII

Thema: „Viele Wege führen zu Gott“ oder: „Ohne Jesus Christus kein Heil“? – Der Wahrheitsanspruch der Kirche im interreligiösen und interkonfessionellen Dialog

Inhaltsfelder: IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive; IF 2: Christliche Antworten auf die Gottesfrage; IF 3: Das Zeugnis vom Zuspruch und Anspruch Jesu Christi; IF 4: Kirche in ihrem Anspruch und Auftrag; IF 5: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation

Inhaltliche Schwerpunkte: Die Sehnsucht nach einem gelingenden Leben; Die Frage nach der Existenz Gottes; Jesus von Nazareth, der Christus: Tod und Auferweckung; Kirche in ihrem Selbstverständnis vor den Herausforderungen der Zeit; Christliches Handeln in der Nachfolge Jesu

| | Übergeordnete Kompetenzerwartungen: | Konkretisierte Kompetenzerwartungen: |
|--------------------|--|--|
| Sachkompetenz | <p>Die Schülerinnen und Schüler...</p> <ul style="list-style-type: none"> • identifizieren und deuten Situationen des eigenen Lebens und der Lebenswelt, in denen sich Fragen nach Grund, Sinn und Ziel des Lebens und der eigenen Verantwortung stellen (SK 1), • setzen eigene Antwortversuche und Deutungen in Beziehung zu anderen Entwürfen und Glaubensaussagen (SK 2), • stellen an ausgewählten Inhalten Gemeinsamkeiten von Konfessionen und Religionen sowie deren Unterschiede dar (SK 7). | <p>Die Schülerinnen und Schüler...</p> <ul style="list-style-type: none"> • erläutern die mögliche Bedeutung christlicher Glaubensaussagen für die persönliche Suche nach Heil und Vollendung, • stellen die Rede vom trinitarischen Gott als Spezifikum des christlichen Glaubens und als Herausforderung für den interreligiösen Dialog dar, • erläutern die Sichtweise auf Jesus im Judentum oder im Islam und vergleichen sie mit der christlichen Perspektive, • beschreiben an einem Beispiel Möglichkeiten des interkonfessionellen Dialogs, • erläutern Anliegen der katholischen Kirche im interreligiösen Dialog. |
| Methodenkompetenz | <ul style="list-style-type: none"> • analysieren kriterienorientiert lehramtliche und andere Dokumente christlichen Glaubens unter Berücksichtigung ihres Entstehungszusammenhangs und ihrer Wirkungsgeschichte (MK 2), • analysieren kriterienorientiert theologische, philosophische und andere religiös relevante Texte (MK 5). | |
| Urteilskompetenz | <ul style="list-style-type: none"> • erörtern unter Berücksichtigung von Perspektiven der katholischen Lehre Positionen anderer Konfessionen und Religionen (UK 3), • bewerten Ansätze und Formen theologischer und ethischer Argumentation (UK 4), • erörtern im Kontext der Pluralität unter besonderer Würdigung spezifisch christlicher Positionen komplexere religiöse und ethische Fragen (UK 5). | <ul style="list-style-type: none"> • erörtern im Hinblick auf den interreligiösen Dialog die Relevanz des II. Vatikanischen Konzils, • erörtern die Relevanz biblisch-christlicher Ethik für das individuelle Leben und die gesellschaftliche Praxis (Verantwortung und Engagement für die Achtung der Menschenwürde, für Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung). |
| Handlungskompetenz | <ul style="list-style-type: none"> • entwickeln, auch im Dialog mit anderen, Konsequenzen für verantwortliches Sprechen in weltanschaulichen Fragen (HK 2), • nehmen unterschiedliche konfessionelle, weltanschauliche und wissenschaftliche Perspektiven ein und erweitern dadurch die eigene Perspektive (HK 3), • argumentieren konstruktiv und sachgerecht in der Darlegung eigener und fremder Gedanken in religiös relevanten Kontexten (HK 4), • treffen eigene Entscheidungen im Hinblick auf die individuelle Lebensgestaltung und gesellschaftliches Engagement unter Berücksichtigung von Handlungskonsequenzen des christlichen Glaubens (HK 5). | |

Inhaltliche Akzente des Vorhabens

- Wahrnehmung von verschiedenen Religionen in unserer Lebenswelt

- Religionstheologische Modelle: exklusivistisch – inklusivistisch (II. Vat.) – pluralistisch-theozentrisch (Hick¹⁴) – und ihre Grenzen¹⁵
- Nostra aetate Kap. 4 – Beginn eines Umdenkens: Christen und Juden – Geschwister im Glauben
- Unerledigte Fragen zwischen Judentum und Christentum: z.B.: Gottheit Jesu; Shalom Ben-Chorin: „Der Glaube Jesu eint uns, aber der Glaube an Jesus trennt uns“¹⁶
- Z.B.: Das Friedensgebet von Assisi – die gemeinsame Verantwortung der Religionen für den Frieden
- Ggf.: Katholische und evangelische Kirche / Christen im Dialog

Methodische Akzente des Vorhabens / fachübergreifende Bezüge / außerschulische Lernorte

- z.B.: Besuch einer Synagoge

Form(en) der Kompetenzüberprüfung

- z.B. Präsentationen von Arbeitsergebnissen auf Folie und Plakat

14 Vgl. bspw. Perry Schmidt-Leukel, Gott ohne Grenzen. Eine christliche und pluralistische Theologie der Religionen, Gütersloh 2005, S. 20f, 484f.

15 Vgl. bspw. Einführung in die systematische Theologie, Paderborn u.a. 2006, S. 295-299: Die Geschichte von den Blinden und dem Elefanten

16 Ders., Jüdische Fragen um Jesus Christus, in: Juden-Deutsche-Christen, hg. von Hans Jürgen Schulz, Stuttgart 1961, 140-150 i.A. (vgl. Forum Religion 3, 132f)

Unterrichtsvorhaben VIII

Thema: Unsterblich sein oder ewig leben? – Der Mensch zwischen Verdrängung des Todes und der Sehnsucht nach Vollendung

Inhaltsfelder: IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive; IF 3: Das Zeugnis vom Zuspruch und Anspruch Jesu Christi; IF 6: Die christliche Hoffnung auf Vollendung

Inhaltliche Schwerpunkte: Die Sehnsucht nach einem gelingenden Leben; Jesus von Nazareth, der Christus: Tod und Auferweckung; Die christliche Botschaft von Tod und Auferstehung

| | Übergeordnete Kompetenzerwartungen: | Konkretisierte Kompetenzerwartungen: |
|--------------------|---|--|
| Sachkompetenz | <p>Die Schülerinnen und Schüler...</p> <ul style="list-style-type: none"> • identifizieren und deuten Situationen des eigenen Lebens und der Lebenswelt, in denen sich Fragen nach Grund, Sinn und Ziel des Lebens und der eigenen Verantwortung stellen (SK 1), • setzen eigene Antwortversuche und Deutungen in Beziehung zu anderen Entwürfen und Glaubensaussagen (SK 2), • stellen die Relevanz religiöser Fragen und Inhalte und die Art ihrer Rezeption anhand von Werken der Kunst, Musik, Literatur oder des Films dar (SK 3), • erläutern grundlegende Inhalte des Glaubens an den sich in der Geschichte Israels und in Jesus Christus offenbarenden Gott, der auf Jesus Christus gegründeten Kirche und der christlichen Hoffnung auf Vollendung (SK 4), • stellen an ausgewählten Inhalten Gemeinsamkeiten von Konfessionen und Religionen sowie deren Unterschiede dar (SK 7). | <p>Die Schülerinnen und Schüler...</p> <ul style="list-style-type: none"> • erläutern die mögliche Bedeutung christlicher Glaubensaussagen für die persönliche Suche nach Heil und Vollendung, • erläutern die fundamentale Bedeutung der Auferweckung Jesu Christi für den christlichen Glauben, • beschreiben Wege des Umgangs mit Tod und Endlichkeit, • erläutern ausgehend von einem personalen Leibverständnis das Spezifische des christlichen Glaubens an die Auferstehung der Toten, • analysieren traditionelle und zeitgenössische theologische Deutungen der Bilder von Gericht und Vollendung im Hinblick auf das zugrunde liegende Gottes- und Menschenbild, • erläutern christliche Jenseitsvorstellungen im Vergleich zu Jenseitsvorstellungen einer anderen Religion. |
| Methodenkompetenz | <ul style="list-style-type: none"> • beschreiben theologische Sachverhalte unter Verwendung relevanter Fachbegriffe (MK 1), • analysieren kriterienorientiert theologische, philosophische und andere religiös relevante Texte (MK 5), • erarbeiten kriterienorientiert Zeugnisse anderer Religionen sowie Ansätze und Positionen anderer Weltanschauungen und Wissenschaften (MK 6), • analysieren Bilder in ihren zentralen Aussagen (MK 7), • recherchieren (u.a. in Bibliotheken und im Internet, exzerpieren Informationen und zitieren sachgerecht und funktionsbezogen (MK 8). | |
| Urteilskompetenz | <ul style="list-style-type: none"> • bewerten Möglichkeiten und Grenzen des Sprechens vom Transzendenten (UK 1), • erörtern die Relevanz von Glaubensaussagen heute (UK 2), • erörtern unter Berücksichtigung von Perspektiven der katholischen Lehre Positionen anderer Konfessionen und Religionen (UK 3), • bewerten Ansätze und Formen theologischer und ethischer Argumentation (UK 4), • erörtern im Kontext der Pluralität unter besonderer Würdigung spezifisch christlicher Positionen komplexere religiöse und ethische Fragen (UK 5). | <ul style="list-style-type: none"> • beurteilen die Bedeutung christlicher Perspektiven auf das Menschsein für die individuelle Lebensgestaltung (u.a. in Partnerschaft) und das gesellschaftliche Leben, • erörtern die Relevanz des christlichen Glaubens an Jesu Auferstehung für Menschen heute, • beurteilen die Vorstellungen von Reinkarnation und Auferstehung im Hinblick auf ihre Konsequenzen für das Menschsein, • erörtern an eschatologischen Bildern das Problem einer Darstellung des Undarstellbaren. |
| Handlungskompetenz | <ul style="list-style-type: none"> • sprechen angemessen und reflektiert über Fragen nach Sinn und Transzendenz (HK 1), • nehmen unterschiedliche konfessionelle, weltanschauliche und wissenschaftliche Perspektiven ein und erweitern dadurch die eigene Perspektive (HK 3), • argumentieren konstruktiv und sachgerecht in der Darlegung eigener und fremder Gedanken in religiös relevanten Kontexten (HK 4). | |

Inhaltliche Akzente des Vorhabens

- Niemand lebt ewig - konfrontiert mit dem Tod, z.B. das Thema „Tod“ in Kinderbüchern (z.B. Oyen, Abschied von Rune), in Kinderfilmen (z.B. „In der Nacht“; „Anja, Bine und der Totengräber“), in Literatur (z.B. Gedichte) oder Musik (z.B. Lindenberg, „Jack“ oder „Stark wie zwei“, Wise guys: „Das Leben ist zu kurz“)
- Wenn mir das Grab vom Leben erzählt – Der Wandel der chr. Bestattungskultur und das Menschenbild der Gegenwart (z.B. Fotos von Gräbern oder Todesanzeigen der letzten 100 Jahre – Analyse im zeitlichen Längsschnitt; mglw. auch Besuch eines Friedhofs oder Gespräch mit einem Bestattungsunternehmer)
- Ist es für mich sinnvoll, an ein „Leben nach dem Tod“ zu glauben? Z.B.: Unsterblichkeit – unabweislicher Glaube und unerweisliche Hypothese (Antworten von Philosophie und Theologie), Auseinandersetzung mit der Aussagekraft von Nahtoderfahrungen oder mit der Entwicklung des Auferstehungsglaubens in der Bibel
- Was können wir uns darunter vorstellen: „Leben nach dem Tod“?
 - Die christliche Auferstehungshoffnung, Leib-Seele-Problematik, Bezug zur Auferstehung Jesu; „Jüngstes Gericht“ und „Gericht als Selbstgericht“¹⁷
 - Christliche Bilder vom Himmelreich, z.B. Fontana, ...
- Nicht Leben nach dem Tod, sondern Hoffnung auf ein nächstes Leben? („Westlicher Buddhismus“, z.B. Medard Kehl¹⁸ ; Reinkarnation)
- „Das Reich Gottes ist nahe!“ – Zuspruch und Anspruch der christlichen Hoffnung auf Vollendung
- Ggf.: Ewig leben, unsterblich sein – hier auf Erden! Problematisierung gegenwärtiger Tendenzen im Umgang mit der Sterblichkeit
- des Menschen (z.B. Problematisierung medizinisch-technischer Hilfsmittel zur Lebensverlängerung, Schönheitschirurgie als Negierung der Sterblichkeit; Grabstein-Apps; Im Netz ewig leben? Ich sterbe, aber mein Avatar im social-network lebt!)

Methodische Akzente des Vorhabens / fachübergreifende Bezüge / außerschulische Lernorte

- Bildanalyse
- Analyse von Songs oder Kurzfilmen
- Fishbowl-Diskussion
- Ggf. Besuch eines Friedhofs
- Recherche im Internet

Formen der Kompetenzüberprüfung

- Präsentationen von Arbeitsergebnissen auf Folie und Plakat
- Filmanalyse/ Bildanalyse
- Zeitungsartikel verfassen über gegenwärtige Tendenzen im Umgang mit der Sterblichkeit des Menschen

¹⁷ Franz-Josef Nocke, Eschatologie, Düsseldorf 41991, S. 69-75; 143-150; Sabine Pemsel-Maier, Der Traum vom ewigen Leben, Stuttgart 2010, 21-26; 86-103.

¹⁸ Vgl. Medard Kehl, Und was kommt nach dem Ende? Von Weltuntergang und Vollendung, Wiedergeburt und Auferstehung. Freiburg i.Br. ²2000, S.47ff.

3. Grundsätze der fachmethodischen und fachdidaktischen Arbeit

Der Religionsunterricht an unserer Schule will dialogisch mit den Schülerinnen und Schülern die Sinnperspektive von Geschichten, Symbolen und Denkwegen christlicher Traditionen erschließen und ihnen im Unterricht die Freiheit eröffnen, sich mit dieser Sinn-Sicht vor dem Hintergrund ihrer Biographie (aneignend, ablehnend oder transformierend) auseinanderzusetzen, in der Hoffnung, dass sie einen eigenen Lebensglauben aufbauen und dass sich dieser Prozess auswirkt auf ihre Wahrnehmung der Welt wie den Umgang mit ihr und - vielleicht (als erwünschte Wirkung, nicht als Absicht) – in der Beheimatung in der christlichen Tradition, zumindest aber in einem respektvollen Umgang mit ihr.

3.1. Allgemeine Grundsätze

- Geeignete Problemstellungen zeichnen die Ziele des Unterrichts vor und bestimmen die Struktur der Lernprozesse.
- Inhalt und Anforderungsniveau des Unterrichts entsprechen dem Leistungsvermögen der Schüler/innen.
- Die Unterrichtsgestaltung ist auf die Ziele und Inhalte abgestimmt.
- Medien und Arbeitsmittel sind schülernah gewählt.
- Die Schüler/innen erreichen einen Lernzuwachs.
- Der Unterricht fördert eine aktive Teilnahme der Schüler/innen.
- Der Unterricht fördert die Zusammenarbeit zwischen den Schülerinnen sowie Schülern und bietet ihnen Möglichkeiten zu eigenen Lösungen.
- Der Unterricht berücksichtigt die individuellen Lernwege der einzelnen Schüler/innen.
- Die Schüler/innen erhalten Gelegenheit zu selbstständiger Arbeit und werden dabei unterstützt.
- Der Unterricht fördert strukturierte und funktionale Partner- bzw. Gruppenarbeit.
- Der Unterricht fördert strukturierte und funktionale Arbeit im Plenum.
- Die Lernumgebung ist vorbereitet; der Ordnungsrahmen wird eingehalten.
- Die Lehr- und Lernzeit wird intensiv für Unterrichtszwecke genutzt.
- Es herrscht ein positives pädagogisches Klima im Unterricht.

3.2. Fachspezifische Grundsätze

- Der Religionsunterricht an unserer Schule orientiert sich an Grundsätzen der Korrelationsdidaktik.
- Für den Katholischen Religionsunterricht an unserer Schule ist es erforderlich, die Schülerinnen und Schüler zum Zwecke einer religiösen Bildung in zentrale Inhalte und Grundlagen christlichen Glaubens katholischer Prägung einzuführen sowie Raum für die Auseinandersetzung mit religiösen und ethischen Fragestellungen sowie mit kirchlichen Institutionen zu geben.
- Dazu bedarf es der Einübung elementarer Formen theologischen Denkens und Argumentierens sowie Urteilens.
- Der Unterricht orientiert sich an der Fachwissenschaft und greift auch auf Erkenntnisse anderer Wissenschaften (Philosophie, Naturwissenschaften usw.) zurück.
- Der Unterricht knüpft an die (religiösen) Interessen und Erfahrungen der Adressaten an, die in Auseinandersetzung mit Grundlagen des christlichen Glaubens und wissenschaftlichen Theorien reflektiert werden.
- Insofern bilden Gespräche in offenem Diskurs einen wichtigen Bestandteil der Unterrichtsmethodik.
- Der Unterricht berücksichtigt neben den biblischen Grundlagen gegenwarts- und zukunftsorientierte Fragen.
- Der Unterricht ist handlungsorientiert und handlungspropädeutisch ausgerichtet; er bietet die Option für verantwortliches Handeln auf der Grundlage eines christlichen Menschenbildes.

4. Leistungsbewertung

Auf der Grundlage von Par. 48 SchulG, Par. 13 f. APO-GOST sowie Kapitel 3 des Kernlehrplans hat die Fachkonferenz im Einklang mit dem entsprechenden schulbezogenen Konzept die nachfolgenden Grundsätze zur Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung beschlossen.

Der besondere Charakter des Faches Katholische Religionslehre als ordentlichem Unterrichtsfach besteht in der mitunter spannungsvollen Beziehung zwischen den persönlichen Überzeugungen jedes Schülers bzw. jeder Schülerin und der Wissensvermittlung und intellektuellen Reflexion darüber, die im Unterricht ermöglicht werden. Deshalb wird zunächst klargestellt, dass im Katholischen Religionsunterricht ausschließlich Leistungen und niemals der persönliche Glaube oder die Frömmigkeit als Bewertungsgrundlage dienen können. Die Wertschätzung geht der Leistungsmessung voraus.

Leistungsbewertung und -rückmeldung beziehen sich auf den Erreichungsgrad der im Kernlehrplan ausgewiesenen Kompetenzen; im Fach Katholische Religionslehre wird durch die Vermittlung der grundlegenden Bereiche Sach-, Methoden-, Urteils- und Handlungskompetenz eine religiöse Kompetenz angestrebt.

Leistungsbewertung findet in einem kontinuierlichen Prozess statt und bezieht sich auf alle von den Schülerinnen und Schülern im unterrichtlichen Zusammenhang erbrachten Leistungen. Dazu zählen:

- Sonstige Mitarbeit
- Klausuren

Beide Bereiche werden am Ende des Schulhalbjahres einzeln zu einer Note zusammengefasst und gleichermaßen gewichtet.

Verstärkt sollen Formen der Leistungsmessung angewandt werden, die den individuellen Lernzuwachs des Schülers /der Schülerin berücksichtigen. Besonderen Wert haben Formen der Metakognition, bei denen die Schülerinnen und Schüler als Subjekte des eigenen Lernens dazu befähigt werden, kriteriengeleitet eigene und gemeinsame Lernergebnisse und Lernwege zu reflektieren.

Auch in der Sekundarstufe II muss es leistungsfreie Räume geben, da sie gerade für den Religionsunterricht wertvolle und unverzichtbare Möglichkeiten eröffnen.

4.1 Zur Leistungsbeurteilung der „Sonstigen Mitarbeit“ können folgende Aspekte herangezogen werden:

- Beiträge zum Unterrichtsgespräch
- Hausaufgaben
- Präsentationen
- Dokumentationen (z.B. Protokoll, Arbeitsmappe, Materialdossier, Lern- und Arbeitstagebuch)
- Punktuelle Leistungsnachweise (z.B. Schr. Übungen/ Abfragen, vorgetragene Hausaufgaben, Kurzreferat)
- Gruppenarbeit und Mitarbeit in Projekten (Prozess- und Ergebnisverantwortung)

4.2 Kriterien zur Leistungsbewertung der „Sonstigen Mitarbeit“

Für den jeweils höheren Notenbereich werden die Leistungen aus den unteren Notenbereichen vorausgesetzt.

| Notenstufen | Bewertungskriterien – Die Schülerinnen und Schüler ... |
|-------------|---|
| 1 | <ul style="list-style-type: none"> • arbeiten in jeder Stunde aktiv und produktiv mit. • setzen sich selbstständig und fundiert mit den behandelten Themen auseinander. • tragen zum Fortgang des Unterrichtsgeschehens bei. |
| 2 | <ul style="list-style-type: none"> • leisten regelmäßig Beiträge aus Eigeninitiative. • können Fragen, Aufgaben und Problemstellungen schnell und klar erfassen. • gehen aufmerksam auf Lehrer- und Mitschülerbeiträge ein. |
| 3 | <ul style="list-style-type: none"> • melden sich öfter zu Wort und verfolgen den Unterricht aufmerksam. • erfassen Fragen- und Problemstellungen. • kennen Fachbegriffe und Regeln und wenden diese an. |
| 4 | <ul style="list-style-type: none"> • melden sich gelegentlich, zeigen Interesse am Unterricht und sind aufmerksam. • stellen Fragen bei Verständnisschwierigkeiten. • antworten auf direkte Ansprache des Lehrers/der Lehrerin angemessen. • können den Stoff in der Regel wiedergeben. |
| 5 | <ul style="list-style-type: none"> • melden sich kaum aus Eigeninitiative, zeigen wenig Interesse am Unterricht und sind häufig unaufmerksam. • können bei direkter Ansprache durch den Lehrer/ die Lehrerin Fragen, z.B. zu Texten, Inhalten, Medien selten oder nur mit Hilfe beantworten. • können Inhalte in der Regel nicht oder nur punktuell wiedergeben. |
| 6 | <ul style="list-style-type: none"> • folgen dem Unterrichtsgeschehen nicht. • verweigern die Mitarbeit. • können Fragen nicht beantworten. |

Die Grundsätze der Leistungsbewertung werden den Schülerinnen und Schülern immer zu Schuljahresbeginn, bei Lehrerwechsel auch zu Halbjahresbeginn mitgeteilt. Ein Hinweis dazu wird im Kursbuch vermerkt; die Erziehungsberechtigten werden im Rahmen der Elternmitwirkung informiert.

Eine Leistungsrückmeldung über die Sonstige Mitarbeit erfolgt zum Quartalsende.

Neben der Bewertung der Mitarbeit im Unterricht hat die Fachkonferenz im Curriculum der Sekundarstufe I weitere Methoden zusammengestellt, mit denen zu Beginn oder am Ende einer Unterrichtsreihe, aber auch begleitend dazu, der Kompetenzstand bzw. -erwerb der Schülerinnen und Schüler ermittelt und auch transparent gemacht werden kann.

4.3 Klausuren

Die Fachkonferenz Katholische Religionslehre vereinbart in Bezug auf Klausuren (neu ab Schj. 2019/ 20):

- Dauer und Anzahl der Klausuren
 - in der EP: im 1. und 2. Halbjahr je 1 Klausur: 90 min.
 - in der Q1: zwei Klausuren pro Halbjahr; im 1. Halbjahr 100 min, im 2. Halbjahr 135 min.
 - in der Q2: im 1. Halbjahr zwei Klausuren: 180 min. Im 2. Halbjahr die Vorabiturklausur unter neuen Abiturbedingungen: 210 min zzgl. 30 min Auswahlzeit.
- Als Aufgabentyp wird vor allem die Textaufgabe gewählt, da diese z.Zt. allein abiturrelevant ist, d.h.:
 - Erschließung und Bearbeitung biblischer und anderer fachspezifischer Texte;
 - unter Nachweis inhalts- und methodenbezogener Kenntnisse
 - und Beachtung sprachlicher und formaler Richtigkeit
- Die Beurteilung erfolgt durch ein kriterienorientiertes Bewertungsraster (Punktesystem).
- Die Aufgabenformulierungen entsprechen der für die Abiturprüfung vorgesehenen und den Schülern zu Beginn der EP in Übersichtsform ausgehändigten Operatoren des Faches Katholischer Religionslehre.
- Alle Anforderungsbereiche werden in der Aufgabenstellung abgedeckt.
- Inhalts- und Darstellungsleistungen werden gemäß der Vorgaben des Zentralabiturs im Verhältnis 80% zu 20% gewertet.
- Die Kriterien der Darstellungsleistungen entsprechen den Vorgaben des Zentralabiturs.
- Innerhalb des ersten Jahrgangs der Q-Phase kann die erste Arbeit im zweiten Schulhalbjahr durch eine Facharbeit ersetzt werden; für deren Anfertigung gelten die kommunizierten und schriftlich fixierten Hinweise. Als Hilfe für die Bewertung der Facharbeiten gelten die auf der Basis der Hinweise für die Schülerinnen und Schüler formulierten Beurteilungsfragen.
- Das Anfertigen von Klausuren wird in Teilbereichen im Unterricht eingeführt und geübt.

5. Lehr- und Lernmittel

- Bibel (Einheitsübersetzung)

Im Unterricht wird mit ausgewählten Texten gearbeitet. Ein Lehrwerk ist nicht eingeführt.

6. Entscheidungen zu fachübergreifenden Fragen

Vor dem Hintergrund des Schulprogramms und Schulprofils des Gymnasiums Norf sieht sich die Fachkonferenz Katholische Religionslehre folgenden fach- und unterrichtsübergreifenden Entscheidungen verpflichtet:

- Das Fach Katholische Religionslehre unterstützt das schulinterne Methodenkonzept durch die Schulung überfachlicher und fachspezifischer Methoden sowie von Medienkompetenz im Zusammenhang mit den festgelegten konkretisierten Unterrichtsvorhaben (Anfertigung von Referaten, Protokollen, Recherchen, Präsentationen sowie Analyse bzw. Interpretation von Texten, Bildern, Filmen etc.).
- Im Zuge der Sprachförderung wird sowohl auf eine präzise Verwendung von Fachbegriffen als auch auf eine konsequente Verbesserung des (fach-)sprachlichen Ausdrucks geachtet. (Lern-)Aufgaben werden in der Regel als Fließtext formuliert.
- Nach Möglichkeit finden – angebunden an die konkretisierten Unterrichtsvorhaben – vor- und nachbereitete Unterrichtsgänge bzw. Exkursionen zu außerschulischen Lernorten (Kirche, Gebetsstätte, Museum, Archiv, Gedenkstätte, soziale Einrichtung etc.) statt. Durch die Zusammenarbeit mit kirchlichen, sozialen bzw. kulturellen Einrichtungen (vor Ort) liefert die Fachgruppe einen über den reinen Fachunterricht hin-

ausgehenden Beitrag zur religiösen Bildung, zur Identitätsbildung und Integration, zur weiteren Methodenschulung und zum fachübergreifenden Lernen.

- Grundsätzlich wird die Zusammenarbeit mit anderen Fächern vereinbart, wie z.B. bei der Durchführung von Exkursionen und Projekten.
- Die Schulgottesdienste sind ökumenisch gestaltet und werden gemeinsam mit den Fächern Evangelische Religionslehre und ggf. Musik vorbereitet.

6.1 Möglichkeiten für fächerverbindendes Arbeiten

Möglichkeiten für fächerverbindendes Arbeiten ergeben sich bei vielen Inhaltsfeldern und Unterrichtsvorhaben. Mit Blick auf die Gegebenheiten im jeweiligen Kurs sowie auf die Möglichkeiten der Umsetzung entscheidet jede Lehrkraft, in welcher Jahrgangsstufe ein fächerübergreifendes Projekt umsetzbar ist.

Beispielsweise bieten sich in folgende Themenfeldern Kooperationen an:

- Bibel (Exodus; Jesus Christus: Kreuz, Auferstehung) → Kunst; Geschichte (z. B. biblische Darstellungen in der Kunst, Geschichte Israels, Naher Osten, Römisches Reich ...).
- Glaube und Naturwissenschaft/ Schöpfungsglaube → Biologie; Physik; Deutsch (z.B. Entstehung der Welt, des Menschen; Erzählung als literarische Form ...).
- Nicht-christliche Religionen → Erdkunde; Politik; Geschichte (z. B. geographische Verteilung der Religionen; Geschichte Israels; politisch-religiöse Streitfragen).
- Historische Themen (Frühe Kirche, Reformation, Nationalsozialismus, Zweites Vatikanisches Konzil) → Geschichte; Politik; Kunst (z.B. Geschichtliche Entwicklungen der jeweiligen Epoche; Politische Umbrüche und Rahmenbedingungen; Künstlerische Darstellungen aus der jeweiligen Epoche – eigene künstlerische Ausdrucksformen).

6.2 Außerschulische Kooperation

Außerschulische Kooperation ist durch die Vorbereitung und Durchführung der ökumenischen Gottesdienste traditionell und kontinuierlich gegeben. Hier gibt es eine seit Jahrzehnten bewährte Zusammenarbeit zwischen den Kolleginnen und Kollegen sowie den Lerngruppen (auch der Sekundarstufe II) mit den Geistlichen der evangelischen und katholischen Kirche vor Ort.

7. Berufsorientierung im Fach Katholische Religionslehre in der Oberstufe

Die in der SI angebaute Thematisierung bestimmter Berufe und Berufsfelder rund um das Fach Katholische Religionslehre wird in der Oberstufe vertieft.

Eine Vorstellung des Faches als Studienfach „Theologie“ erfolgt passim. Insbesondere im Rahmen der Arbeit an biblischen sowie theologischen Texten und speziell bei der Beratung zur Facharbeitswahl wird im Sinne der Wissenschaftspropädeutik allen Schülerinnen und Schülern ein Einblick in theologisch-wissenschaftliche Arbeitsweisen gegeben.

Aufgaben und Arbeitsfelder von Berufen, deren Grundlage Theologie als Wissenschaft darstellt (Priester, Pastoralreferent/in, Lehrer/in), sowie Ausbildungsberufe im diakonischen Bereich kommen im Zusammenhang verschiedener Themenfelder, u.a. Ekklesiologie und Ethik, zur Sprache.

Zudem lernen sie aus der Perspektive der verschiedenen Unterrichtsthemen die kirchliche und gesellschaftliche Bedeutung der genannten Berufsfelder kennen.

Fortgeführt und vertieft wird außerdem der Aspekt der ethischen Verantwortung des Einzelnen privat wie gesellschaftlich und somit auch beruflich.

8. Qualitätssicherung und Evaluation

- Qualitätssicherung und Evaluation finden in den Fachkonferenzen bzw. Dienstbesprechungen statt. Durch die gemeinsame Fachkonferenz mit dem Bereich Evangelische Religionslehre ist zudem ein ständiger Austausch mit diesem Fach gegeben.
- Der Prüfmodus erfolgt mindestens einmal jährlich. In der Fachkonferenz zum Schuljahresbeginn werden die Erfahrungen und Diagnoseergebnisse des vergangenen Schuljahres gesammelt, bewertet und in Zusammenarbeit mit den Eltern- und Schülervertretern eventuell notwendige Konsequenzen formuliert und protokolliert.

- Aspekte hierbei können sein:
 - Verantwortlichkeit für spezielle Aufgabenbereiche
 - Personalsituation
 - Umsetzung der Unterrichtsvorhaben
 - Kooperation mit der anderen Konfession
 - Grundsätze der Leistungsbewertung
 - Erfahrungen mit den eingeführten Lehrwerken
 - Bedarf an Ressourcen
 - Informationen über Fortbildungen und deren Ergebnisse
 - Absprachen mit den Kirchengemeinden vor Ort (v.a. bei der Gottesdienstplanung)
- Kolleginnen und Kollegen nehmen regelmäßig an Fortbildungen teil und informieren die Fachschaften über Inhalte der Veranstaltungen.